

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: je 10 Hefen monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH. Halle. Vertriebsbüro: 14. Februar: 210 45 (Feb. 1, 210 47 (Berl.).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Einzelpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte: 1 Mt. im Zeitl. Postamt: Postkonto: Postamt des Sozialen Post; Comm.- und Privat-Post Halle. Vertriebsbüro: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH. Halle. Vertriebsbüro: 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 31. März 1931

11. Jahrgang Nr. 76

## Unsere Antwort an Brüning und Severing:

# An der Spitze des Volkes für Brot, Arbeit, Freiheit!

## Deklaration des Zentralkomitees der KPD zur faschistischen „Notverordnung“

Das Sekretariat des Zentralkomitees der KPD veröffentlicht folgende Deklaration:

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands stellt vor der Arbeiterklasse und allen notleidenden werktätigen Schichten fest, daß die „Notverordnung“ der Regierung Hindenburg-Brüning, die auf Verschärfung der Sozialdemokratie erlassen wurde, einen faschistischen Angriff auf die letzten Freiheiten und Rechte des Volkes darstellt. Zwei Wochen nach dem Mordanschlag auf den kommunistischen Abgeordneten, Gen. Ernst Henning, erklärt die Regierung ein Ausnahmegesetz gegen die Partei des Ermordeten, verurteilt sie Deutschland in ein Land, in dem jeder Schritt des proletarischen Freiheitskampfes auf einen Einbruch von Verboten und Strafandrohungen hoffen soll.

Die Kommunistische Partei hat diese Entwicklung, die eine neue Etappe in der Durchführung und im Ausbau der völkerverfeindlichen faschistischen Diktatur darstellt, klar vorausgesehen und vorausgeahnt. Die ganze Parteipolitik des herrschenden Regimes, sowie die feine Kunst der Sozialdemokratie vor der großen Abwärtswendung für ihre Politik des Kanzlertreues, des Volkseigertums, des Demonstrationen am 1. Mai, des Streikbruchs, des Zollwunders und der offenen Unterjochung der Millionen in Zehntausenden von roten Verurteilungen, außerdem

die großzügigen Pläne des Unternehmertums und seiner Regierung auf Lebercupplung der Arbeiterklasse durch neuen Lohnabbau und Unterjochung

haben zu diesem faschistischen Ausnahmegesetz geführt.

Dieses Gesetz, geplant zur Verstärkung der revolutionären Volksbewegung, muß und wird scheitern. Dieses Gesetz wird noch klarer die Volkseigenschaft der herrschenden kapitalistischen Politik, noch deutlicher die arbeitervendliche Schande der deutschen Sozialdemokratie den Volksmassen sichtbar machen. Dieses Gesetz zeigt mit seiner Aufhebung der ganzen bürgerlichen Schein-demokratie und mit seinem schamlosen Kulturfaschismus,

daß die Sache der Freiheit des Volkes und jedes kulturellen Fortschrittes allein im Lager des Kommunismus liegt.

Die Kommunistische Partei, die einzige antifaschistische und antifaschistische Partei, wird als einzige proletarische Freiheitspartei, unerschrocken allen Drangungen der Volkseigertums, ihren Weg des revolutionären marxistischen Kampfes gehen und in diesem Kampfe alle jene Lehren anzuwenden verstehen, die aus der Unterdrückung während des Sozialkollapses und aus der Zeit des Militarismus von 1918/19, August 1930, Wilhelm Klotzsch und anderen Sozialistenführern dem revolutionären Sozialismus hinterlassen worden sind.

Auf den Anschlag gegen die Freiheit des Volkes antwortet die Kommunistische Partei mit der Mobilisierung des ganzen werktätigen Volkes in Stadt und Land.

Die Massen wollen einen Ausweg aus der gegenwärtigen kapitalistischen Katastrophensituation. Zu uns geht der Strom von Millionen Wählern der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten. Es gibt keinen Teil in Deutschland, aus dem nicht täglich Nachrichten von stürmischen Wachstum unserer Stärke, von unermesslichen Einwirkungen in bisher von faschistischen und kapitalistischen Parteien und vom Sozialfaschismus irregeleiteten Volksaktionen kommen. Unsere Partei hat seit dem 14. September ihre Mitgliederzahlen nahezu verdoppelt. Die KPD wächst zur einzigen revolutionären Gewerkschaftsbewegung Deutschlands. Das Zentralkomitee der KPD wendet sich jetzt an alle revolutionären Arbeiter und das ganze arbeitende Volk mit dem Appell: Weib dem Faschismus in jeder Gestalt durch ein

großes Parteiaufgebot „Unsere Antwort an Brüning und Severing“.

die schlagende Antwort. Zehntausende von neuen Mitgliedern treten in die Kommunistische Partei ein.

Das Zentralkomitee der KPD weist nachdrücklich auf die sozialen Hintergründe der Artikel-Notverordnung hin. Am Tage nach dem Erlass dieses Ausnahmegesetzes haben die Unternehmer des Ruhrbergbaus den Rahmenvertrag der 300 000

Bergarbeiter getündigt, um — genau wie in Metall-Nordwest für 200 000 Metallarbeiter — einen neuen großzügigen Lohnraub durchzuführen. Gleichzeitig wird ein neuer Schlag gegen die Gewerkschaften durch eine neue faschistische „Notverordnung“ von der Regierung Brüning vorbereitet. Die Kommunistische Partei und die KPD werden die Front der Volkssolidarität gegen die verantwortlichen für die faschistische Notverordnung, die die politischen und wirtschaftlichen Verantwortlichen für die katastrophale Not des Volkes sind, über das ganze Reich organisieren:

für den Sieg der roten Betriebsräte, für die Organisierung von Streiks gegen Lohn- und Gehaltsraub, für den Kampf der Gewerkschaften um Brot und Arbeit, gegen jeden Unterjochungs- und Hinterschub, gegen die Diktaturverordnungen und die Durchführung des räuberischen Young-Planes und für seine revolutionäre Zerschlagung.

Die Kommunistische Partei brandmarkt die sogenannte „Nationale Opposition“ des Imperialistischen Hugenberg und seiner Nazis, die das generelle Verbot aller revolutionären Organisationen fordern, als

politische Vertretung faschistischer Arbeitermord- und Streikbrecherpolitik.

Die Politik der Brüning und Severing gibt vielen Parteien nur den erlebten Anlaß, ihren politischen Bankrott durch ein neues politisches Auftreten als „Verteidiger“ der Volksfreiheit zu maskieren. So arbeiten Sozialfaschismus und Faschismus einander in die Hände.

Die Kommunistische Partei Deutschlands muß alles tun, um die hinteren Pläne des Faschismus und seiner sozialfaschistischen Hilfskräfte gegen das Arbeitervolk zu durchkreuzen. Die Kommunistische Partei wird die Massen in Stadt und Land zur roten Einheitsfront des politischen und wehrhaften Kampfes gegen den Faschismus formieren. Die Stunde hat in Deutschland geschlagen, in der das brüderliche Parteigebäude der Sozialdemokratie, dieser Partei des Spöhrerrats an den Lebensinteressen des werktätigen Volkes, unter den Schlä-

gen der revolutionären Bewegung zusammenbrechen wird, wo Tausende von ehrlichen Arbeitern und ganze Ortsgruppen der Partei des Kanzlertreues und Volkseigertums verlassen, wo ein wahrer Wellenzug von proletarischen sozialistischen Kämpfern in die Reihen der Kommunistischen Partei sich vollziehen wird.

Vorwärts, Kommunisten! Unsere Aufgaben wachsen, unsere Opferbereitschaft und unsere Entschlossenheit wird um so stärker! Arbeit, wie es Volkswille genügt! Die Arbeiterklasse wird nach dem großen Beispiel der russischen Brüder in Deutschland herrschen.

### Wir sind die Sieger von morgen!

Vorwärts, arbeitendes Volk in Stadt und Land! Schere bid um die sozialistische rote Freiheitsbewegung des Kommunismus! In den Betrieben, an den Stempelstellen, in den Kontoren, in den Arbeiterquartieren, in den Reihen des Mittelstandes und der werktätigen Bauern, vorwärts zur

mächtigen revolutionären Volksbewegung gegen Hunger und faschistische Tyrannei, für die Befreiung der Arbeiterklasse, für den Sozialismus, für Sowjetdeutschland!

Tragt überall Protestschüsse gegen die faschistische „Notverordnung“! Antwortet auf jeden Lohnraub mit dem Streik unter der Führung der KPD! Gewerkschaften, wehrt euch im Bündnis mit den Betriebsräten!

Fort mit der faschistischen „Notverordnung“!

Fort mit der Brüning-Diktatur und ihrer Preußenregierung!

Fort mit Fried und Franzosen!

Nieder mit dem Faschismus!

Es lebe der Kampf des werktätigen Deutschland für Brot, Arbeit und Freiheit!

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

## Sturmmonat für die Landarbeiter!

Neue Landarbeiterstreiks bei Leipzig ausgedroht — Nazis als Streikbrecher — Vorbereitet die Kampffront! — April, der Sturmmonat zur Organisierung des Landproletariats in Partei und KPD

(Eig. Meldg.) Leipzig, 31. März.

Die Landarbeiter und Handwerker vom Rittergut L.-Großhändler sind heute früh in den Streik getreten, nachdem der Pächter, Herr Schöne, die ultimativen Forderungen der Belegschaft abgelehnt hatte. Seine Versuche, bei den heute früh stattgefundenen Verhandlungen die Landarbeiter von den Handwerkern zu trennen, schlugen vollkommen fehl. Dergleichen auch der Versuch, die Landarbeiter mit einem Pfennig weniger Lohnabbau, statt vier der Pfennig, zu lockern. Die Landarbeiter vom Bornort Laufen haben sich dieser Kampfbewegung angeschlossen.

Das Ultimatum der Landarbeiter der Mühle L.-Großhändler läuft heute vormittag 11 Uhr ab. Es ist damit zu rechnen, daß auch hier ab heute nachmittag der Kampf gegen den Lohnraub aufgenommen wird.

Diese Meldung zeigt uns, daß die Empörung der Landarbeiter über den unerhörten Lohnraub nunmehr auch in Kampfhandlungen ausgeht außerhalb unseres Bezirkes. Die Landarbeiterbewegung hat nach nicht ihren Höhepunkt erreicht. Sie geht ungebremst weiter. Die Unternehmern sich, wie wir bereits berichtet, mit allen möglichen Methoden, dieser Welle Einhalt zu gebieten. Die Taktik des Lohnabbaus geht beispielsweise darauf hinaus, zuerst auf fünf oder sechs Hektar den Lohnabbau durchzuführen, und wenn das glückt, weiter mit ihrer Lohnrauboffensive vorzugehen. Immer wieder weisen wir darauf hin, daß auf der anderen Seite der Versuch unternommen wird, mit Versprechungen, daß ja nichts abgezogen würde, die Landproleten vom Kampf abzuhalten. Gerade die Erfahrungen

des letzten Jahres haben gezeigt, daß die Landarbeiter keinen Willkür für solche leeren Versprechungen geben dürfen. Die außerordentlich harte Bewegung unter den Landarbeitern verpflichtet die Partei und die KPD, die Landarbeiter zum Eintritt in die revolutionären Organisationen, vor allem auch in die Partei zu veranlassen. Auf allen Gütern müssen die Gutgruppen der KPD geschaffen werden. Die organisatorische Verantwortung der revolutionären Mobilisierung des Landproletariats wird erst die Möglichkeit schaffen, unseren Erfolgen die ganze Bedeutung zu geben für die spätere Entlohnung, d. h. für die Befreiung des Einflusses der Partei auf dem flachen Lande. Die Organisierung der Volkssolidarität gegen den Faschismus wird hier einen gewaltigen Schritt nach vorwärts machen können. Der Monat April muß die ganze Parteiorganisation im Zeichen des Sturmmonats zur Gewinnung breiter Schichten des Landproletariats finden.

### Antwort auf die Diktaturverordnung Massenflucht aus der Kirche

Wie unser Brudertag, das „Ruhrecht“, mittel, wurden in Wampel und Scharnhorst bei Dortmund an einem Tage 143 Kirchenaustritte getätigt. Der Massenaustritt erfolgte geschlossen mit Vorantragung von Transparenten „Her aus der Brüning-Diktatur hinaus in den Verband proletarischer Fronten!“ Nach in Rünke vollzogen 100 Personen demonstrierend den Kirchenaustritt!

# Wichtige Lehren aus dem Streit in Grauwinkel

(Eig. Bericht) Jessen, 30. März 1931.  
Der Streit in Grauwinkel (Kreis Schweinitz) ist vorläufig abgebrochen worden. Es gelang dem Junter der Tria, den Göbbel, Goldbig, in diesem Jahre nicht mehr anzuwenden wage. Er überredete die Frau des Welfers und deren Vater, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf Grund dieser Tatfrage — der Welfer selbst blieb in der Streikfront — und auf Grund eines Gerichts, das einen Arbeitsamt Schönewalde 10 Gewerkschaften nach Grauwinkel geschickt worden seien, sowie die Streikleitung den Befehl, den Streit abbrechen. Von den vier Arbeitern, die der Junter wieder einwilligen sich weigerte, waren drei bereits vor dem Streit getötet. Die Stimmung der Gewerkschafter ist weiter gut.

Die Streikleitung hat offenbar alle Möglichkeiten zur Sicherung der Streikfront und zur Fortleitung des Streiks nicht ausgeschöpft. Das Gericht, es seien 10 Gewerkschaften aus Schönewalde unterwegs, brauchte nicht den Befehl des Streikführers herbeizuführen. Es waren vorher schon aus Herberg Gewerkschaften nach Grauwinkel geschickt worden, um dort Streikführer zu verhaften.

Sobald die Gewerkschaften durch die Streikfront erfuhr, daß die Belegschaft des Gutes freiließ, ließen sie nach Herzberg zurück. Das bestimmt wiederum die Streikleitung aus Schönewalde jede Art von Streikverhandlung zu verhindern.

Am ersten Streiktag hatte ein Kleinbauer die Rufe des bestreikten Junters gemeldet. Es genügte eine auflärende Ansprache, die die Streikleitung mit ihm hatte um ihn zu veranlassen, seine Streikfrontarbeit sofort einzustellen. Sowohl auf diesen Kleinbauern wie auch auf den Gemeindegewerkschaften, ebenfalls ein Kleinbauer, machte das disziplinierte Auftreten der Streikenden und der Streikleitung einen großen Eindruck. Sie hatten bisher an die Landbewirtschaften geglaubt und sich die Kommunisten als Räuber und Mörder vorge stellt.

Noch viel leichter wäre es gewesen, die Gastwirtin davon zu überzeugen, daß sie ihr Dienstmädchen nicht mehr als Welfer, in dem Junter zur Verfügung stellen durfte.

Und ebenso konnte man auch die Frau des Welfers und ihren Vater davon überzeugen, daß sie wieder in der Streikfront sich einlassen müßten.

Es war ein Fehler, daß die Streikenden die Streikfrage dazu benutzten, um sich gründlich auszuschließen. Es wäre notwendig gewesen, daß sie auf die umliegenden Güter gingen, um auch dort die Landarbeit zur Aufgabe des Streiks zu bewegen. Die Streikenden mußten nach Grauwinkel gehen, wo zwei Streikführer herkam, und dort den Streit auslösen und die Bevölkerung des Dorfes für die Unterjochung der Streikenden mobilisieren. Daran hätte auch die dem befreiten Junter zur Verfügung stehende Polizei nichts ändern können.

Die Stimmung der Streikenden auch jetzt nach dem vorzeitigen Abbruch des Streiks ist gut.

Jetzt muß der rote Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter seine ganze Kraft darauf verwenden, den Streit nicht nur auf diesem Gute, sondern auch auf allen Gütern in der Nachbarschaft zu organisieren und auszulösen.

## Die Nazis barren ab

Am 1. April wird das Erscheinen der Berliner Ausgabe des „Waffenboten“ eingeleitet. Die Berliner Arbeiter mitteilen, die Auflage für den Straßenverkauf von 71.000 auf einige Tausend zurückgegangen. Auch der „Angriff“, das in Berlin erscheinende Goebbels-Blatt, soll gerade noch zwischen Leben und Sterben hängen. Aber nicht nur in Berlin, sondern auch im ganzen Reich geht es der Hitler-Prese so. Ein Wunder ist es nicht, wenn man den dürftigen Inhalt und den unverständlichen, stümperhaften Stil auf den verbotenen Plakatbändern scharf wirkenden Broschüren in den Nazisblättern liest. Von blutdürstigem Schwimbel kann auch die Hitler-Prese auf die Dauer nicht leben und die Arbeiteranhänger der Nazis wenden sich mit Abscheu von der Wurdhege, die dort betrieben wird, ab.

## Die „nationale“ Opposition mit Diktaturgeleke unzufrieden

Nach Mitteilung der Hugenberg-Prese waren die Vertreter der „nationalen Opposition“, das sind die Deutschnationalen und die Nazis am Sonntag in Hugenberg zu einer Tagung versammelt. Auf dieser Tagung wurde ein Entschluß angenommen, in welchem die Nazis und Deutschnationalen gegen die von der Brüning-Regierung erlassenen Diktaturgesetze protestieren, weil sie „nicht nur zur Vernichtung der Propaganda der Gottlosen geeignet“, bestimmt seien, sondern „sich auch“ gegen die besten aufbauenden Kräfte der Nation richten und dem Schicksal des Reiches „Abbruch tun“ sollen. Der mittlere Grund jedoch wird am Schluß des Beschlusses angeführt. Die Diktaturgesetze erörtern ihr nicht weitgehend genug gegen das Proletariat. Darum wird gefordert:

„Die fortschreitende Tätigkeit der Gottlosen und der übrigen christentumfeindlichen Organisationen muß durch ihr Verbot, das die nationale Opposition nachdrücklich verlangt, unterbunden werden.“

Damit hat die „nationale Opposition“ in vorfreudiger Weise selbst den Sinn ihrer Diktaturgesetze in Preußen charakterisiert. Die reaktionäre „Bunde, Deutschnationale, Nazis, Stahlhelm usw.“, will ein noch brutaleres faschistisches Regime als es von der Brüning-Regierung schon ausgeübt wird.

# Als Lenin „die Blume“ sprach

Lenin schrieb 1917 in dem Vorwort zu seinem „Imperialismus als letzte Etappe des Kapitalismus“, der 1916 unter dem Zarismus geschrieben war:

„Die Schrift ist verfaßt im Hinblick auf die zaristische Zensur. Aus diesem Grunde war ich nicht nur gezwungen, mich strengstens auf die theoretische — insbesondere ökonomische — Analyse zu beschränken, sondern auch die wenigen unumgänglichen politischen Hinweise mit der größten Vorsicht zu formulieren, in Andeutungen, gewissermaßen

### durch die Blume sprechen

in jener verfluchten Sprache, die der Zarismus alle Revolutionäre nötigt, sobald sie die Feder in die Hand nehmen, um etwas „Legales“ zu schreiben.

Es fällt schwer, jetzt, in den Tagen der Freiheit, diese durch die zaristische Zensur entstellten, gleichsam an eisernen Schrauben gepreßten Stellen der Broschüre wieder zu lesen. Daß der Imperialismus der Vorabend der sozialistischen Revolution ist, daß der Sozialchauvinismus (Sozialismus in Worten, Chauvinismus in Taten) gleichbedeutend ist mit dem völligen Verrat am Sozialismus, mit dem vollständigen Übergang zur Bourgeoisie, daß diese Spaltung innerhalb der Arbeiterbewegung in Zusammenhang steht mit den objektiven Bedingungen des Imperialismus u. a. m. — darüber mußte ich in der „Sklavensprache“ reden... Es sei besonders eine Stelle auf S. 137 hervorgehoben: Um in zensurfähiger Form dem Leser klar zu machen, wie schamlos die Kapitalisten und die auf ihre Seite übergegangenen Sozialchauvinisten (gegen die Kautsky so inkonsequent kämpft), in der Frage der Annexionen lügen, wie schamlos sie die Annexionen ihrer Kapitalisten heranzubringen, war ich gezwungen, als Beispiel, „Japan zu wählen.“

# Nazi-Mordbanditen schießen Jungarbeiter nieder

## Wieder ein planmäßig vorbereiteter Mordanschlag der Hakenkreuz-Banditen auf einen Jungarbeiter

Berlin, 31. März. (Eig. Drahtm.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben die Mörder vom Hakenkreuz den 20jährigen Arbeiter Erwin Lückstädt in der

Weißenker Kolonie, Märkische Schweiz, überfallen und niedergeschossen. Lückstädt liegt in lebensgefährlich verletztem Zustand im Krankenhaus. Die Polizei hat einen Schuß in die Brust und einen durch die Hand. Sein Zustand ist hoffnungslos.

## Polizei in der Volksbuchhandlung

Gestern vormittag erschienen in der Volksbuchhandlung die Angehörigen des Herrn Dyle, die im Auftrag des Amtsgerichts Berlin-Mitte, die Zanters-Plumme der Zeitschrift „Der rote Arbeiter“ beschlagnahmten. Es handelt sich um eine Sondernummer, die der „Krise in der Sozialdemokratie“ (11) gewidmet ist. Es ist also verboten, über die Krise in der Sozialdemokratie zu schreiben. „Schade“, daß die Krise jetzt nicht verboten werden kann. „Schade“, daß nicht verboten werden kann, daß die sozialdemokratischen Arbeiter, die die ungeheuerliche Haltung sozialfaschistischer Verbrennen die tatsächliche Rolle der SPD erkennen, sich in die rote Klassenfront einlagern, daß heißt in die SPD eintritten.

Dieser Anschlag galt dem Genossen Grimm. Er erhielt zum wiederholten Male von der SA Drohbriefe. Die Mörder vermuteten in dem Niedererschossen den Genossen Grimm. Als Lückstädt in der Sonnabend-Nacht das Laubengelände betrat, wurde er mit Grimm angegriffen. Als er sich daraufhin herumdrehte, trafen die Augen, die den 20jährigen auf den Tod verurteilten.

Darüber geht hervor, daß die braune Mordbest dem Genossen Grimm diese Augen zugesandt hatte und der Mord planmäßig vorbereitet war.

Die Fälle häufen sich, wo revolutionäre Arbeiter das Opfer eines planmäßig vorbereiteten Mordanschlags der nationalsozialistischen Mordbanden werden. Es an sich die Arbeiter dagegen wehren, werden sie zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Die braune Mordbest steht unter dem Schutze der Klassenjustiz, aber an der eifernden Front der proletarischen Schutts- und Reformorganisation muß die Terrorwelt der Hakenkreuzbanditen gescheitern.

# Der Siegeszug der roten Einheitslisten

## Weitere große Erfolge im ganzen Reich — Mansfeld-Ergebnisse können nicht betriebligen

### RGD, stärkste Liste

#### Weslingwert Mansfeld

Wahlberechtigte 1006, gewählt haben 880, ungültig waren 8 Stimmen. Es ergaben:

Rote Einheitsliste 399 (41%) 4 Betr. (4) und 1 Abst. (1); Reformisten 318 (48%) 3 Betr. (5) und 1 Abst. (-); Nationale Einheitsliste 169 (12%) 2 Betr. (1); Christen 51 (42%).

### RGD-Vormarsch auf Clotzschhütte

Es wurden abgegeben für: RGD 238 Stimmen, Reformisten 298 Stimmen, Christen 65 Stimmen, Nationale Einheitsliste 180 Stimmen und Industrieverband 22 Stimmen.

### Auf der Silberhütte

Wahlberechtigte 241, gewählt haben 201, ungültig waren 5 Stimmen. Es ergaben die rote Einheitsliste 57, die Reformisten 42 und die Nazis 97.

Sie ist ein ernstes Verlangen unserer Genossen im Kampfe gegen die Nazis zu verzeichnen. Es gibt schon jetzt eine ernstliche Wendung unserer Arbeit herbeizuführen.

### Wieshütte wählt:

Rote Einheitsliste 62, Reformisten 104 und Nationale Einheitsliste 60 Stimmen.

### Vorstoß auf der Roßhütte

Die RGD erhielt 88, die Reformisten 430 und die Nationale Einheitsliste 115 Stimmen. Hier wurde zum ersten Male eine rote Einheitsliste aufgestellt.

### Wigham-Schacht

Rote Einheitsliste . . . . . 542  
Reformisten . . . . . 1326  
Nationale Einheitsliste . . . . . 114  
Christen . . . . . 264

Dieses Resultat ist eine Niederlage unsererseits, die die Partei vor die Frage stellt, ganz ernsthaft unsere gesamte Arbeit im Mansfelder Band nachsprühen. Die Reformisten haben fast 300 Stimmen, hauptsächlich auf unsere Kosten, gewonnen. Wenn auch eine Reihe besonderer Umstände (scharfer Kampf gegen die roten Kandidaten) vorliegen, so scheint die Hauptursache des Verlangens der mangelfähigen Kampf gegen den Opportunismus in den eigenen Reihen zu sein. Wir werden noch ausführlich auf die ungünstigen Resultate in Mansfeld zu sprechen kommen.

Überall im übrigen Deutschland ist die rote Einheitsfront weiter im Vormarsch. In den Hunderten von Betriebsratswahlergebnissen, die täglich eintreffen, führen wir folgende Stimmenresultate aus den größten Betrieben auf:

### Roter Vormarsch im Rummrevier

Schweizer Refektorie, Schacht: Rote Einheitsliste: 858 (87%); SPD-Stimmen: 650 (341); Christen: 289 (341).  
Schacht Wolf: Rote Einheitsliste: 971 (98%); SPD-Stimmen: 401 (398); Christen: 856 (754).

Maria-Hauptshacht: Rote Einheitsliste: 902 (1288); SPD-Stimmen: 333 (420); Christen: 774 (790); Gelbe: 248 (-).

### Schwere SPD-Verluste im Ruhrgebiet

Schacht „Dickscheibe“, Duisburg: Rote Einheitsliste: 681 (617); SPD-Stimmen: 294 (431); Nazis: 193 (-); Gelbe: 57 (95).

„Heinland“, (Nepelen-Baerl): Rote Einheitsliste: 358; SPD-Stimmen: 176; 2 Mandate (6); Christen: 97; 1 Mandat (1); Deutscher Arbeiter: 83; 1 Mandat (1); Nazis: 124; 1 Mandat (-); Rote Liste zum erstenmal aufgestellt: 3 Mandate.

Schachtanlage Friedrich-Heinrich, 2 (Winfort): Rote Einheitsliste: 2008 (1573); SPD: 1100 (1786); Christen: 814 (876); Gelbe: 117 (177); Nazis: 250 (-); Sonstige: 113 (-).

# Wir marschieren — trotz alledem!

## Wichtige Kundgebung der hallischen Arbeiterklasse gegen die Diktaturmaßnahmen Brüning

Nachdem die Parteiarbeiter und Funktionäre der SPD-Stadtorganisation Halle bereits am Sonntag abend in einer außerordentlichen Parteiarbeiterkonferenz zu den neuen Diktaturmaßnahmen der Brüning-Regierung Stellung genommen und sich in einer Kampfenfälligkeit zu der Verstärkung der revolutionären Massenarbeit als Antwort auf die neuen Unterdrückungsmaßnahmen der Bourgeoisie verpflichtet hatten, führte gestern das hallische Proletariat eine Massen demonstration gegen diesen infamen Anschlag auf das Koalitions- und Demonstrationsrecht der Arbeiterklasse durch. Trotzdem so gut wie keine Propaganda durchgeführt worden war, hatten sich gegen 17 Uhr auf dem Paradeplatz über tausend Arbeiterinnen und Arbeiter versammelt, um ihren entschlossenen Kampfsinn gegen den Ausnahmezustand kundzutun.

In einer wichtigen Ansprache kennzeichnete Genosse L. die Diktaturmaßnahmen der Brüning, Hindenburg und Seevering. Reaktion und Faschismus sind dabei, die letzten kümmerlichen Reste der Arbeiterklasse auszurotten und über das gesamte Proletariat den Belagerungszustand zu verhängen. (Stürmische „Hui“-Rufe)

Die Bourgeoisie will die Arbeiterklasse in Fesseln legen und wehrlos machen, damit sie ihre Schanzen und Verbrennen an der wertvollen Bevölkerung ungehindert fortführen kann.

Dann erst recht verteidigen wir die revolutionären Massenorganisationen der Arbeiterklasse! Wir werden die Verschlagung der proletarischen Kampforganisationen nicht dulden!

In jedem Betrieb eine starke Zelle der kommunistischen Partei und eine Betriebsgruppe der RGD!

Nachdem ein alter Parteifunktionär unter förmlichem Beifall zum Redner auftrat, sprach er die Partei aufgeführt, sprach Genosse Rabe, der die Rolle der SPD, die diese schändlichen Diktaturmaßnahmen begrüßt und immer offener in die Front des nackten Faschismus einmündet, anprangert.

Die Mitteilung von dem geschlossenen Austritt der Ortsgruppe Heinsberg aus der SPD löste förmliche Begeisterung aus!

Massenaustritte aus der Banzerkreuzer-Partei und Masseneintritte in die kommunistische Partei, das ist die Antwort an Brüning und Seevering.

Nach Abschluß der Kundgebung auf dem Paradeplatz formierte sich ein imposanter Demonstrationsszug. Unaufrichtig riefen die marschierenden Arbeiter und Arbeiterinnen im Sprechchor: „Nieder mit der faschistischen Diktatur! — Sod die kommunistische Partei!“ Auf dem Zieleinplatz fand die Kundgebung nach einer kurzen Ansprache eines Vertreters des Kampfbandes gegen den Faschismus ihren Abschluß. Eifernde Kampfschloßheit zeigte sich auf den Gehärgern der Arbeiter und Arbeiterinnen: Wir marschieren — trotz alledem!

# Deutschland am Wendepunkt

Auslandscheso zur Diktaturverordnung

Die schicksalhafte Diktaturverordnung der Weimarer Regierung hat in der ganzen Welt ein lebhaftes Echo geweckt. Besonders nachdrücklich reagiert darauf die französische Presse, die in der Verordnung den Auftakt zu einer nicht nur innerpolitischen, sondern auch europäischen Wendung erblickt.

So schreibt z. B. die Pariser „Temps“: „Die Notverordnung Hindenburgs ist der erste Schritt zu einer außerparlamentarischen Diktatur. Die politische Agitation der extremen Parteien schafft in Deutschland eine Atmosphäre des Bürgerkrieges. Die Erfahrung werde bald zeigen, ob es sich nur um die Unterdrückung der nationalsozialistischen und bolschewistischen Wagnisse handelt, oder ob diese Auslegung wesentlicher verfassungsgemäßer Garantien der Ausgangspunkt für eine neue Politik auf allen Gebieten ist. Der Reichspräsident habe jetzt freie Hand gegenüber denen, die seine Regierung bekämpfen. Innenpolitisch wie außenpolitisch ist Deutschland an einem entscheidenden Wendepunkt angelangt.“

Der „Matin“ sieht darin einen ersten Schritt zu einer Regimenteränderung, die dazu dienen soll, neue politische Mandate zu verschaffen. Der Begründung, die man in Berlin gebe, dürfe man keinen Glauben schenken, die Wahrheit sei vielmehr, daß die Reichsregierung — und hierin liegt die ganze Bedeutung des Schrittes — sowohl in innen- wie auch in außenpolitischer Beziehung eine außerparlamentarische Geheimpolitik betreiben wolle.

Vertinor betont in „Echo de Paris“, wenn die Deutschen erst sechs Monate unter einer Diktatur gelebt hätten, so würden sie überhaupt nicht mehr an Reichstag oder Landtag denken und in ihren Augen würden die beiden Häuser nicht mehr in Verbindung mit dem Innen- oder Außenpolitik stehen. Die vorläufige Trennung bereite die endgültige Scheidung vor und sie sei das einzige Ziel Hindenburgs, Weimars und Weimars. Die Wiener „Neue freie Presse“ schreibt: „Die Notverordnung kommt ungefragt der Einführung des Weimarer Verfassungsgesetzes entgegen, die die Unmöglichkeit der Weimarer Verfassung über die Freiheit der Person, die Unverletzlichkeit der Wohnung, die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses, das Recht der freien Meinungsäußerung, der Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit außer Kraft setzt.“

## Sowjetenropa? — Sowjetenropa!

Im „Berliner Tageblatt“ schreibt z. B. ein Artikel „Sowjet-Europa?“ Daß er diese Frage kontext beantwortet, kann man selbstverständlich von einem Solchschreiber des Kapitales nicht erwarten. Über seine Eingefälligkeit über die Macht des Bolschewismus und die Anziehungskraft der kommunistischen Idee auf die Hinterbrücken der ganzen Welt geben uns, die mit mir Marx wissen, daß auch die „Dee zur materiellen Gewalt wird, wenn sie die Masse ergreift“, eine ausreichende Antwort auf die aufgeworfene Frage.

Nach einigen antisowjetischen Ausfällen schreibt z.:

„Obwohl ich der Glaube an die Sowjetregierung als eine Regierung der Arbeiter und Bauern trotz aller Bedrückungen (?) noch nicht geschwunden. So stellt sich auch die Situation den Kommunisten im Ausland und höchster den abtrünnigen ausländischen Arbeiterparteien dar, die als Hüter nach Rußland kommen und nun den Arbeiter, den Genossen, als den Herrn des Landes sehen, an dem die rote Armee defizient, an dem Besatzungsland von Demonstrationen vorüberziehen mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Kapitalismus! Nieder mit der Bourgeoisie!“ Man muß den Mut haben, sich in solchen Augenblicken in die Seele eines Arbeiters zu versetzen, um nachempfinden zu können, wie bitter erst dem ausländischen Arbeiter dieser Schwur ist und wie ein ungeheures Mißgefallen die Tatsache bedeutet, daß eine Armee und ein unendliches Reich hinter diesen Kampfe stehen. Dieses Bewußtsein stärkt seinen Kampfeswillen, wenn er zu seinen Genossen zurückkehrt und berichtet, was er gesehen hat, daß die Arbeiter dieses ungeheure Reich regieren, daß nur für den Arbeiter gelebt wird, daß die Generale, die Admirale, die Minister, sie alle — Genossen sind. Das ist die ausstrahlende Propaganda, die von Moskau kommt. . . Die Diktatur auf die Übernahme der Macht, die Ausgestaltung des Privatkapitals als Ausbeuter des Individuums, die Tatsache, daß seit 13 Jahren die Sowjets das Kleinstreich regieren, in welchem die Arbeitslosigkeit — wenn auch auf besondere Art — liquidiert ist, werden viele Arbeitslose und noch mehr hoffnungslos ins Antlitz drücken.“

Das ist die Stärke des bolschewistischen Systems, über die es außerhalb der russischen Grenzen verfügt, die dazu führt hat, daß seine Regierung es mehr übernehmen kann, sich an einem Kreuzzug gegen die Sowjetregierung ohne Gefahr für die eigene Existenz zu beteiligen. Und hierin offenbart sich vielleicht am sichtbarsten die tatsächliche Macht des Systems.“

## Französische Bergarbeiter streifen

unter Führung der K.P. Frankreichs — Reformisten bewilligen 6% Lohnraub

Paris, 30. April. Die Aktivität der kommunistischen Partei Frankreichs und des Roten Bergarbeiterverbandes hat dazu geführt, daß heute trotz des Vertrags der Reformisten in entscheidenden Bestreben die französischen Bergarbeiter in den Streik gegen Lohnraub getreten sind.

Im Kohlenbezirk von Niamey, in Douai und Dornum sind ein Bergarbeiterstreik bereits noch unbegrenzt durchgeführt. In Valenciennes sind die Arbeiter dem Streik zu einem zehnjährigen Proteststreik gelangt. In Pas de Calais, wo eine reformistische Konferenz den Streikbruch gutgeheißen hat, streiken 40 Prozent der gesamten Belegschaften.

In Lens kam es bei Demonstrationen der Streikenden zu Zusammenstoßen.

Paris, 29. März. Die reformistischen Bergarbeiterverbände haben den für Montag geplanten Generalkonferenz abgelehnt und sich für einen sechszwanzigprozentigen Lohnraub erklärt. Vier Prozent des Lohnes werden ab 1. April und weitere zwei Prozent ab 16. Mai gefordert. Zwei in aller Eile zusammengesessene Bergarbeiterkonferenzen von Pas de

# Nationalkongress billigt Gandhis Berrat

Die „Linken“ kapitulieren — Die revolutionäre Jugendliga vom Kongress ausgeschlossen Jugend und Rothenden demonstrieren mit der Arbeiterklasse unter roten Fahnen

London, 30. März. Der in Karachi tagende Indische Nationalkongress hat die Kapitulation des zwischen dem Bischof Lord Raman und Gandhi abgeschlossenen Abkommens mit dem „Rechtsakt“ gebilligt, daß die Fesseln der Kontrolle des Heeres, der Finanzen und der Steuerpolitik auf der neuen Konferenz am 1. Juni wieder „behaftet“ werden.

Zur Resolution Singh Mehru, unterstützt von Mafizaga, die Befreiung der Bewandlung, der Tapferkeit und des Opfermuts“ der Gefangenen von Lahore vor. Die Resolution verurteilte wieder den Glauben an die Gewaltlosigkeit. Ein Antrag, den Sinweils auf die Gewaltlosigkeit zu streichen, wurde abgelehnt.

Der Kongress hat ferner eine Entschließung angenommen, in der die revolutionären Kämpfe in Cawnpur (Kanpur) verurteilt (1) werden.

Am Sonabend hatte bereits der Hauptauschuß des Kongresses mit 350 gegen 2 Stimmen dem Abkommen zwischen Gandhi und dem indischen Vizekönig zugestimmt und Gandhi ermächtigt, in der kommenden Konferenz am 1. Juni den indischen Nationalkongress zu vertreten.

Abgesehen von einer kleinen Oppositionsgruppe hat das Kongresskomitee vollkommen vor Gandhi kapituliert. Wie vollständig diese Kapitulation ist, zeigt die Rede des Bürgermeisters von Kattana und Führers der „Linken“ Subhas Bose, der im Namen des „Linken Flügel“ erklärt, daß seine Gruppe beschlossen habe, auf eine Diskussion in dieser Frage zu verzichten.

Gandhis Erklären auf dem Kongress war sorgfältig vorbereitet. Er trat in den Saal im Augenblick, als Jawaharlal Nehru über die Politik der „Linken“ sprach. Das Erklären Gandhis war das Signal zu stürmischem Applaus, den Nehru zum Anlaß nahm, um seine Rede abzubreden.

Die revolutionären Oppositionsgruppen: Die „Jugendliga“ und die Vertreter der Rothenden aus der „Widerstandsfront“ wurden von der Kongressleitung ausgeschlossen und verurteilten eine große Protestkundgebung gemeinsam mit der Arbeiterklasse unter roten Fahnen.

Die Kämpfe in Cawnpur (Kanpur) und Madanabhai Solbatesa blutig unterdrückt worden zu sein. 200 Tote und über 500 Verletzte belasten neu das Schuldkonto der „sozialistischen“ Regierung von Großbritannien.

In dem Dorf Unao auf dem Stadt Cawnpur gegenüberliegenden Ufer des Ganges ist es zu heftigen Kämpfen gekommen.

Im Bezirk von Berga und Buma sind schwere Unruhen ausgebrochen. Starke Polizeibestimmungen sind in das Aufstandgebiet entsandt worden.

Ein in Shanghai befindliches englisches Regiment wurde angewiesen, sich sofort nach Indien einzuführen.

Mit dem Beschluß des Nationalkongresses hat die indische Bourgeoisie ihren Berrat an der revolutionären Bewegung beigesteuert. Karachi und Cawnpur sind die Symbole für die historische Wendung in der indischen Revolution.

Die revolutionären Klassen, das Proletariat und die Bauernschaft, treten in den selbständigen Kampf ein. Sie haben sich vom Gandhisismus befreit und dem Weg des revolutionären Kampfes beschritten. Sie werden nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Die Folgen von Lahore, die Maschinengewehre von Cawnpur beweisen, daß der englische Imperialismus und die indische Bourgeoisie die neue Lage in Indien begriffen haben.

Die Arbeiter des Weltens müssen ihrerseits sich dessen bewußt sein, daß die Sache der indischen Revolution ihre eigene Sache ist. Die Völker Indiens, die Proletarier von Bombay und Cawnpur, die ausländischen Bauern, die revolutionäre Jugend verlangen bitterliche Hilfe und Unterstützung; gegen die blutige „Arbeiter“regierung, gegen den Imperialismus.

Die Vorhut des europäischen und amerikanischen Proletariats muß ihre Stimme gegen die Unterdrücker Indiens erheben. Sie muß ihre Pflicht internationaler Solidarität erfüllen.

Hände weg von Indien, das für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft!

## Das wahre Gesicht des französischen Panneuropä-Pians

# „Das bedeutet den Krieg...“

Brands Brandrede gegen die Zollunion — Englisch-französische Einheitsfront

Das deutsch-österreichische Zollunionabkommen droht zu einem europäischen Konflikt von großer Bedeutung zu führen. Frankreich hat eine starke Opposition gegen das Abkommen eingeleitet. Am Sonabend hielt Brand in dem Senat eine feierliche Rede, die von Anfang bis zu Ende mit scharfen Drohungen gegen Deutschland gepoltert war. Montag gab der englische Außenminister Henderson vor dem Plenum des Unterhauses eine mit großer Spannung erwartete lebhafte Erklärung über die Stellung Englands zum Wiener Vertrag ab.

Henderson betreibt nicht direkt das Recht Deutschlands und Österreichs einen derartigen Zollvertrag abzuschließen. Dennoch aber war seine Rede eine offene Symphonie für Frankreich. Insbesondere wandte er sich, fast mit denselben Worten wie Brand gegen die „anglistische Welt“, in der das Wiener Abkommen hinter dem Rücken der Mächte zustande gekommen sei. Diese Methode sei geeignet, einen Schattenschein der Veräufertungs-Konferenz zu werfen und die freundschaftliche Atmosphäre in Genf aus empfindliche zu tören. Henderson schloß seine Rede mit der Mitteilung, daß er beim Rückkehr beantragen werde, die Frage der Zollunion auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Brands Senatrede, die an Schärfe der Tonart und an Heftigkeit die gefühligsten Brandreden Poincarés in den Schattenschein stellt, wirkt ein großes Schlaglicht auf die akute Frage der internationalen Gegenüber der kapitalistischen Weltpolitik. Er erklärte u. a.:

„Deutschland und Österreich hätten nicht das Recht gehabt, das zu tun, was sie unternommen haben, und Frankreich würde es im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten verhindern. Natürlich werde nunmehr in den Beziehungen zu Deutschland ein Stillstand eintreten.“

Es müßte mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß mit dem Tage, an dem man nicht mehr auf die ehrliche Durchführung der Verträge rechnen könne, nichts mehr bestände, weder Sicherheit noch Ehre.

Die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen Deutschlands und Österreichs habe nicht gelassen, sondern der Verfall der Barriere, und ich muß mit den Schwierigkeiten rechnen, die sich daraus ergeben. Doch einige Jahre bevor ich mich vor der Tatsache eines wirklichen Verkehrs zu einem politischen und nicht nur zu einem wirtschaftlichen Anschlag. Es war dies eine ernste Gefahr. Ich habe darauf von der Tribüne des Völkerverbundes herab in Anwesenheit des deutschen Reichstages hingewiesen. Ich habe erklärt: Wenn ihr diesem Ziele zustrebt, so bedeutet das den Krieg.

Die Warnungen haben nichts genützt. Wir befinden uns heute wieder auf demselben Punkt. Unsere Aufgabe besteht darin, alles zu tun, um zu verhindern, daß dem Verfall der Barriere widersprechende deutsch-österreichische Zollunion zustande kommt. Denn diese Zollunion birgt in sich den Keim zu ernstlichen Konflikten, die den europäischen Frieden gefährden.“

Die Pariser Presse begrüßt die Rede Brands, aber sie — vor allem die Rechtspresse — macht ihm zugleich den Vorwurf, daß er noch nicht stark genug gesprochen habe. Die nationalistische Rechtspresse fordert die Wiederbesetzung des Reichslandes als Antwort auf das Wiener Abkommen.

Alle bürgerlichen Blätter Deutschlands nehmen zur Rede Brands in großer Aufmerksamkeit Stellung.

Das Zentralorgan des Zentrums, „Germania“, äußert die Meinung, daß Brand in seiner Senatrede „weit über das Maß dessen hinausgegangen ist, was man jedes Jahr nach Locarno nach erbeten durfte.“

Die völkervereinliche „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß die europäische Zusammenarbeit von Deutschland niemals so verstanden worden ist, daß sie Deutschland ohne vorherige Zustimmung Frankreichs jeder Aktionsfähigkeit beraubt. Das Blatt „droht“ mit weiteren Verstößen gegen den Verfall der Barriere.

Die „Zoweltliga“ widmen dem deutsch-österreichischen Zollpakt und der gegen ihn gerichteten Bewegung einen Artikel, in dem ausgesprochen wird: Die Gegenbewegung gegen den Zollpakt sei eine für Deutschland sehr lehrreiche Aktion; jetzt müßte man in Deutschland erkennen, daß alle Hoffnungen auf wirkliche Gleichberechtigung nach Allianzen gewesen wären. Brand hat dem berechtigten Streben des deutschen Volkes nach Einheit die Gewalt entgegengelegt und es lasse sich nicht absehen, welche Knipfel die Siegermächte weiter zur Anwendung bringen würden. „Tendenzen“ wärft der gegenwärtig vor Gründung der Panneuropä-Konferenz geführte Kampf ein helles Licht auf den Sinn und den geschichtlichen Charakter des ganzen Panneuropä-Pians.“

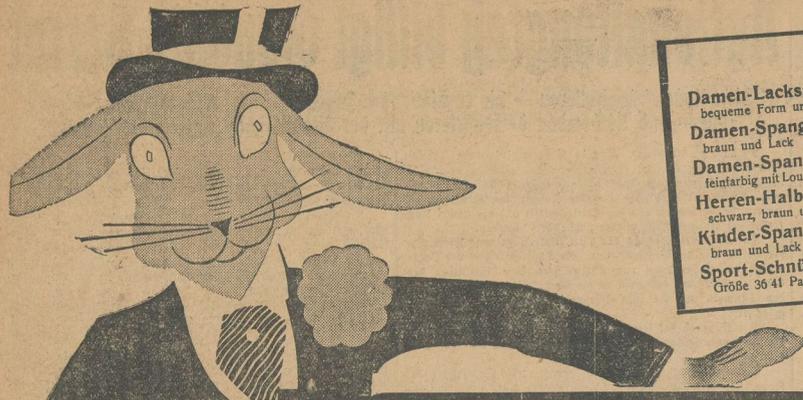
## Alarmbereitschaft in Madrid

Madrid, 30. April. Die strategisch wichtigen Punkte der Stadt sind nach wie vor mit starken Polizeikräften besetzt.

Gestern fanden etwa 500 Arbeitermassen statt, in denen sich die energische Stimmung für den Kampf gegen die spanische Ausbeutung ausdrückte. Im Laufe des Abends kam es zu verschiedenen Stößen zu Zusammenstößen.

## Reinerungsansturz in Paraguay

Paris, 30. März. Aus Muncion meldet die Agentur Havas, daß die Regierung von Paraguay zurückgetreten und ein neues Ministerium bereits gebildet worden ist. Ueber die Gründe des Regierungswechsels sowie über die Mitglieder der neuen Regierung sind Einzelheiten bisher noch nicht bekannt.



Schon am  
5. April  
Osterfest

Wochenend-  
Schürzen  
Wochenend-  
Kleider

**Oster-  
Verkauf**  
in unserm  
ganzen Hause

Schuhwaren	
Damen-Lackspangenschuhe bequeme Form und Absatz	Paar 9.50 7.90 <b>4.85</b>
Damen-Spangenschuhe braun und Lack	Paar 8.40 7.80 <b>5.60</b>
Damen-Spangenschuhe und Pumps feinfarbig mit Louis XV.- und Trotteur-Absätzen	Paar 9.40 7.80 <b>7.30</b>
Herrn-Halbschuhe schwarz, braun und Lack	Paar 9.80 7.35 <b>6.35</b>
Kinder-Spangenschuhe braun und Lack	Größe 31/35 Paar 4.90 Größe 27/30 Paar 4.45 <b>4.45</b>
Sport-Schnürschuhe braun Rindbox, Biesen-Schnitt	Größe 31/35 Paar 7.90 Größe 27/30 Paar <b>6.90</b>

**Jeder Preis der Kaufkraft angepasst**

**Damenkleider**

- Hauskleider aus Tweedstoffen i. modern. Farben **5.25**
- Musselinkleider reine Wolle, mit Ripsgarnitur **12.75**
- Complets aus Noppentweed, mit weißer Marocaiblende **19.75**
- Marocainkleider mit Olokkenvollant und Georgettepassé **23.50**
- Elegante Kleider aus Marocain mit modernen Georgette-Glockenärmeln **32.00**
- Frauenkleider aus Flamenga mit Plisségarnitur **35.00**

**Damenmäntel**

- Flotte Backfischmäntel mit aufgesetzten Taschen und Gürtel, reine Wolle **8.75**
- Jugendliche Mäntel aus neuartigem Tweed, ganz auf Kunstseide **15.75**
- Aparte Mäntel aus georgette-ähnlichen Stoffen mit weißem Pelzkragen, ganz auf Kunstseide **22.50**
- Fesche Mäntel aus Fleur de laine, mit Jabot und Pelzkragen, ganz auf Kunstseide **27.50**
- Gedieg. Frauenmäntel aus Fleur de laine, ganz auf Kunstseide gefüttert **35.00**

**Damen-Kragen**

- Kleiderkragen gerade Form **23.75**
- Kleiderkragen für spitze Ausschnitte und Büßiform **28.145**
- Plastronkragen glatt und bestickt **1.25**
- Jabotkragen moderne Form **68.175**

**Herrn-Artikel**

- Weißer Oberhemden mit Umlege-Manschetten **1.95**
- Wochenend-Hemden mit Kragen und Krawatte **3.15**
- Selbstbinder neue aparte Muster **38.125**
- Selbstbinder hochelegante Neuheiten **1.65**

**Konfitüren**

- Osterhasen aus guter Schokolade **4.25**
- Dragé-Ostereier massiv und gefüllt **15.1/4**
- Ostereier aus Schokolade und Marzipan **10.20**
- Ostereier i. Staniol m. Konfektfüllung **60.185**

**Damenhüte**

- Fesche Kappen in neuen Oeflechten **1.85**
- Racello-Kappen „die große Mode“ **3.95**
- Elegante Kappen flott gesteckt **6.75**
- Backfisch-Glocken mit reizenden Garnituren **1.95**
- Frauenhüte auch in großen Weiten **3.25**
- Große Rundhüte in modern. Geflechtsarten **6.75**
- Elegante Frühjahrshüte neueste Modeschöpfungen **12.22-16.50**

**Kinderkleidung**

- Mädchenkleider aus Tweed und tweedartigen Stoffen, fesche Formen Größe 45 **2.75**
- Mädchenkleider aus reinwoll. Popeline oder Crêpe Caillé in vielen Farben, Größe 55 **3.95**
- Mädchenmäntel in großer Auswahl und guter Verarbeitung Größe 45 **4.75**
- Knabenanzüge in marine und farbig. Sport- und Blusenform, Größe 0 **3.95**
- Strickanzüge u. -kleidchen d. eleg. u. halb. Kinderklädg. Marke „Halsira“ in v. Farb., Gr. 00 **6.75**

Kaufe alles bei

**J. LEWIN**

Das neuzeitliche Großkaufhaus

Halle a. d. S., Marktplatz 3-7

**WALHALLA**  
Leiste 3 Tage, 20 Uhr  
Der Riesenerfolg  
**Gräfin Mariza**  
Musik von Emmerich Kalman  
Mit Mimi Veseli und der großen Starbesetzung  
Die Donnerstag verlängert!

**Knoblauch-Rohsaft**  
z. Körperreinigung  
€ 1.00 empfiehlt  
Edelkosthaus  
**Frugisana**  
am Stadthof

Wieder 941  
**Grudeverkauf**  
Ztr. 1.-H.  
Altes Elektr.-Werk  
Hetzplatz 8

Großmutter  
erzobte,  
Mutter  
lobte,  
Enkelin  
tat den Schour:  
**Trauringe**  
von  
**Tittel**  
nur  
**Tittel**  
383, 385, 750 über  
890 reifenst. bis  
Stück 4-40 Stk.  
Summier  
**Tittel**  
Drauingeste  
Schmeerit. 12

Inszerieren  
bringt Gewinn

**Großer Osterverkauf**

In Teppichen, Gardinen, Dekorationen  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Vereinzelte Fenster, sowie Teppiche,  
deren Weiterfabrikation nicht vorge-  
sehen, kaufen Sie jetzt

weit unter Preis

Wir bitten um zwanglose Besichtigung

**Dobkowitz, Merseburg**

**Hausfrauen!** Kauft nur bei den Inserenten  
eurer Zeitung!

**Geschäftseröffnung**

Mit dem heutigen Tage erweiter ich meine  
Leder-Größhandlung durch Eröffnung einer

**Lederhandlung**

in meinem  
Grundstück **NOVALISSTRASSE 4**

Ich führe:  
**Sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel  
sowie Maschinen, Leder und Leder-  
Ausschnitte und Schuhplättgemittel**

Ich versichere meiner verehrten Kundenschaft  
reelle und beste Bedienung bei billigen  
Preisen und bitte um geschätzte Unterstützung

Hochachtungsvoll

**OTTO HARBIG, Weißenfels**

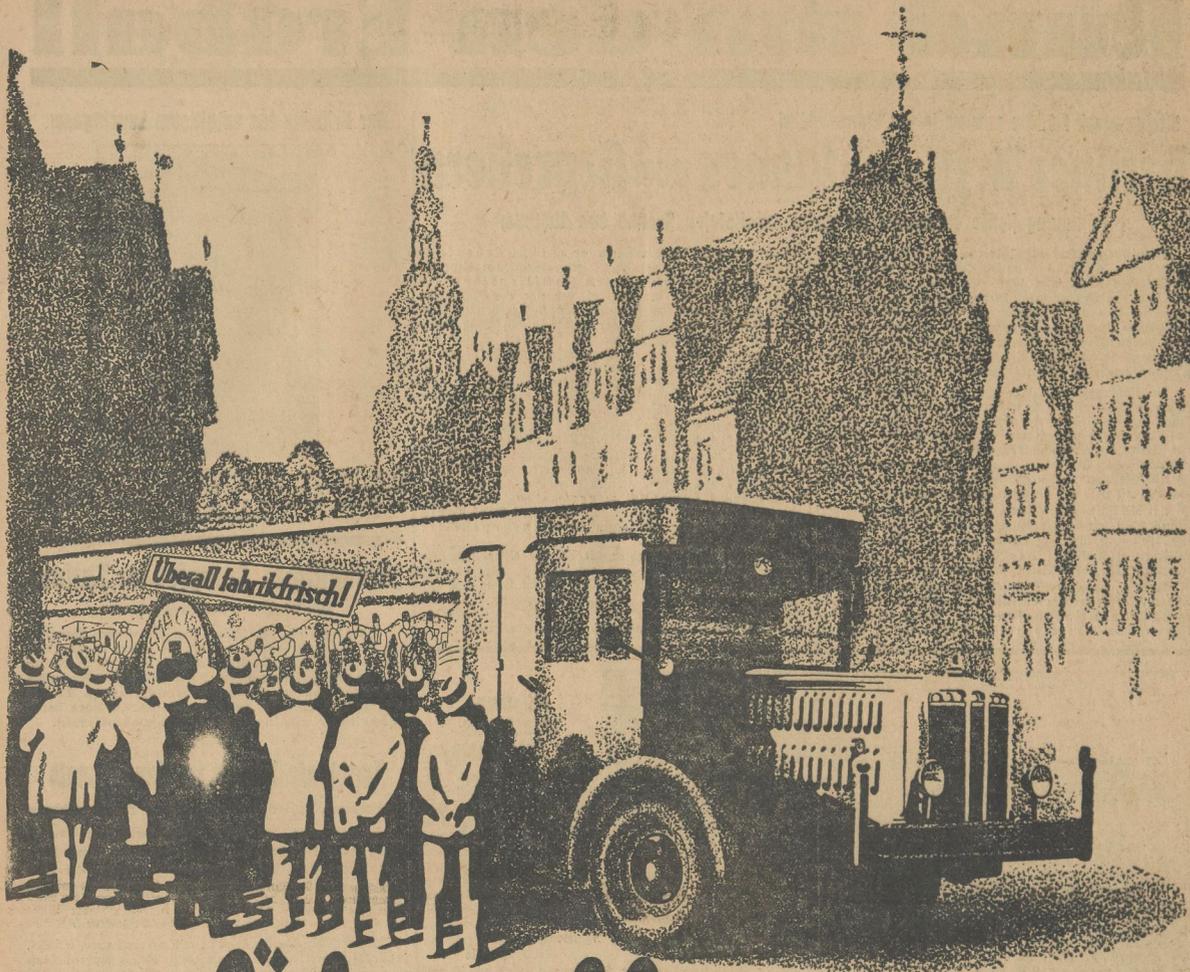
**Audi**

18/70 PS 7sitzige Pullmann-Limou-  
sine, Kaross. Seeger-Leipzig, Bau-  
jahr 1928, 17000 km gefahren,  
tadelloser Zustand, zu verkaufen.  
Angebote mit Preis unter 1186  
an die Geschäftsstelle der Zeitung  
erbeten.

**Osterartikel**

große Auswahl, sehr billig  
**Kaffee Tee Kakao  
Lebensmittel**  
... und 5% Rabatt

**Steinbrecher**  
Weißenfels, Leopold-Kell-Str. 12



**Überall,**

auch in den entlegensten Ortschaften, versorgt unsere gewaltige Filial-Organisation und der moderne Ova-Expressdienst den Raucher mit stets

fabrikfrischen  
**REEMTSMA CIGARETTEN**

**OVA**

in **Araberformat**

**Überall fabrikfrisch!**

EINHEITS  
PACKUNG  
**50s**  
GROSSPACKUNG  
MK 1-50

# Rund um den Erdball

Mordparagraf 218: Ein geradezu ideales Erpressermittel

## Berliner Arzt in den Klauen von Erpressern

Hausangestellte verwendet für ihren arbeitslosen Freund das Arztbuch

Langjährige Arbeitslosigkeit in Verbindung mit dem schändlichen Abtreibungsparagrafen 218 trieben den arbeitslosen Kaufmann Hoff und dessen Freundin auf die Bahn des Verbrechens. Beide hatten einen Berliner Arzt, bei dem die Freundin als Hausangestellte tätig war. Ende Januar das Arztbuch gestohlen, um mit Hilfe dieses Buches, in der sie Eintragungen vermuteten, die irgendwie mit dem Paragrafen 218 zusammenhängen, von dem Arzt größere Summen zu erpressen.

Am Anfang glaubte der Arzt, das Verschwinden seines Buches harmlos erklären zu können. Dann aber erschien eines Nachmittags nach Schluß der Sprechstunde ein Mann, der sich Laddach nannte und der dem Erkrankten folgendes erklärte: „Im Auftrage der Kriminalpolizei beobachte ich Sie, weil Sie im Verdacht des Verbrechens gegen das feindliche Leben stehen. Ich will Sie aber nicht unglücklich machen, aber — die Sache kann nur mit Geld aus der Welt geschafft werden.“

Auf die Antwort des Arztes, daß er sich wegen seiner operativen Fälle gar nicht verteidigen könne, da ihm die schriftliche Belege darüber abhandeln gekommen seien, erwiderte der Erpresser: „Das Buch habe ich gestohlen. Überlegen Sie sich die Sache, ich komme morgen wieder.“

Am Tage fand der Arzt in seinem Briefkasten einen Zettel, auf dem der Erpresser ihm mitteilte, daß er ihn in der Barockgasse des Stettiner Bahnhofes erwarre. Sofort setzte sich der Arzt mit einem Verteidiger in Verbindung, der ihn zum

Stettiner Bahnhof begleitete, und der an einem Nebentisch in der Unterabteilung war. Hierbei konnte der Erpresser locale Einzelheiten aus dem Familienleben des Arztes mitteilen, daß der Verdacht, daß nur eine Hausangestellte dem Erpresser das Material gegeben hat, immer mehr zur Gewissheit wurde. Am aber wieder in den Besitz seines Journals zu kommen, zahlte der Arzt 250 Mark.

Gleichzeitig setzte sich der Erpresser mit der Polizei in Verbindung, die feststellte, daß die Köchin Emma W., die seit Jahren im Hause des Arztes war, ihren arbeitslosen Freunde helfen wollte und mit ihm gemeinsam nachts das Buch gestohlen und ihm auch alles gesagt hat, was möglichweise gegen den Arzt hätte verwendet werden können. Als man der Hausangestellten ihr Vergehen auf den Kopf zusagte, brach sie unter Tränen zusammen. Inzwischen schraubte der Erpresser seine Forderungen auf 5000 Mark empor. Schließlich wurde ein neues Zusammenreffen vereinbart, bei dem es der Kriminalpolizei gelang, Hoff zu verhaften. Der Staatsanwalt hat gegen den Erpresser Anklage wegen Diebstahls und Erpressung und gegen die Hausangestellte wegen Beihilfe erhoben.

Wir sind gewiss die Leuten, die die Tat dieses Erpresserpaares beschließen wollten. Doch muß mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß diese beiden nie im Leben auf den Gedanken gekommen wären, sich auf solch schmutzige Weise an ihrer Notlage zu bereichern, wenn, ja wenn der Mordparagraf 218 nicht ein geradezu ideales Erpressermittel wäre.

Der Erfinder des entgifteten Leuchtgases



Unser Bild zeigt den Professor Dr. Fischer vom Kohlenforschungsinstitut Mülheim-Ruhr, dem es, wie wir bereits am Sonntag berichteten, gelang, das Leuchtgas mittels Bakterien zu entgiften.

## Chinesischer Dampfer im Taifun

Mit 21 Mann Besatzung gesunken

Shanghai, 30. März. Ein chinesischer Dampfer mit 21 Mann Besatzung, der am 18. März Alexander auf der Insel Sachalin verlassen hat, ist in einen Taifun geraten und untergegangen. Japanische Dampfer haben mehrere Mann der Besatzung tot aufgefunden. Da der verunglückte Dampfer keine Funktion an Bord hatte, war er daher nicht imstande, Hilferufe auszusenden.

## Furchtbare Bluttat im Schwarzwald

Elternpaar, Frau und Kind mit dem Beil erschlagen

Stuttgart, 30. März. Eine furchtbare Bluttat wurde am Sonntagabend in Engelsbrand bei Neuenbürg im württembergischen Schwarzwald entdeckt. Die nach Hause kommende Tochter des Landwirts Karl Zoll fand ihre Eltern ermordet auf. Auch ihre verheiratete Schwester und deren Kind waren umgebracht worden.

In der Küche lag der Vater mit getrimmtem Schädel, im Schlafzimmer lag seine Frau ebenfalls mit schweren Kopfwunden. Im ersten Stock des Hauses entdeckte sie die Leiche der 30jährigen Schwester Rosa und ihres achtjährigen Sohnes. Das zweite, erst vier Wochen alte Kind der Schwester war unterlegt.

Der Verdacht der Täterschaft richtete sich sofort auf den Gemann der Ermordeten, den Goldarbeiter Streif, der in letzter Zeit mit Frau und Schwiegereltern im Streit lebte und in der Trunkenheit oftmals seine Angehörigen mißhandelt hatte. Seiner Frau, die vor kurzem die Scheidung eingeleitet hatte, drohte er, etwas „Furchtbares anzustellen“, wenn es tatsächlich zur Scheidung käme. Beilege stand die furchtbare Bluttat sofort ein.

## Glycerintränen ...

Henny Portens Stellungnahme zum Mordparagrafen 218

Ein Ansbürgerlicher Reporter interviewte mehrere bekannte „Damen“ der Gesellschaft, Schauspielern und Schriftstellerinnen, wie sie über den schändlichen Abtreibungsparagrafen dächten. U. a. wandte er sich überflüssigerweise auch an Henny Portens. Die Antwort dieser bekannten Filmkünstlerin veröffentlicht er in einer Berliner Montagssitzung:

Telephonaufruf bei Henny Portens:

„Bitte um ein Interview über Stellungnahme zu § 218.“

Nach einer Weile antwortet das dünne Stimmchen einer Sekretärin: „Gnädige Frau läßt bedauern. Aber da es sich bei dem Kampf um den § 218 um eine parteipolitische Angelegenheit handelt, kann sich gnädige Frau leider nicht zu diesem Thema äußern. — Gnädige Frau steht über den Parteien.“

Beng! Ob nun endlich auch diesem Ansbürgerlichen Journalisten eine Ahnung aufgegangen ist, daß Henny Portens so oft gerühmten Tränen eben nur Glycerintropfen sind? „Gnädige Frau steht über den Parteien.“ — Kunststück! „Gnädige Frau“ verdient ja eine Millionengage und steht darum über dem Paragrafen 218 ...

## Neuer großer Erdbeben in Südfrankreich

Nach einer Bosphor Meldung hat sich bei Bonnesale, unweit Valencas, ein neuer großer Erdbeben ereignet, durch den die Gemeinde Bonnesale und umfangreiche landliche Wohnungen bedroht sind. Es besteht keine Möglichkeit, die Erdmassen, die etwa vier Millionen Kubikmeter umfassen, in ihrem verderbenbringenden Weg aufzuhalten.

## Heftige Erdstöße in Italien

In Migliarino in der Provinz Ferrara wurden am Sonntagmorgen zahlreiche heftige Erdstöße verurteilt, die mehrere Sekunden andauerten. Die Bevölkerung verließ panisch die Häuser. Schornsteine wurden umgeworfen und zahlreiche Gebäude in weiten großen Risse auf.



## Flugzeugkatastrophe in Helsingfors

Unser Bild zeigt die Trümmer zweier finnischer Armeeflugzeuge, die bei einem Flugzuge über Helsingfors in der Luft zusammenstießen, abstürzten und zerschellten. Beide Piloten fanden den Tod. Man beachte die Hakenkreuze, das Wahrzeichen der finnischen Arbeitermörderregierung an der Unterseite der Tragfläche.

Ist Frau Grävenberg Spionin oder ist sie es nicht?

## Wulfstein-Sumpf wird wieder zugedeckt

Ein Blick hinter den Kulissen einer bürgerlichen Meinungsfabrik

Soeben ist ein Prozeß zu Ende gegangen, der ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Verhältnisse in einer der größten Meinungsfabriken Deutschlands, im Hause Wulfstein wirft.

Vor einigen Monaten wurde Dr. Franz Wulfstein mit einer Millionenabfindung von den jüngeren Wulfsteins durch Mehrheitsbeschluß aus allen führenden Stellungen des Konzerns herausgeworfen. Im dorthin zu kommen, bediente man sich Methoden, wie sie nicht alltäglich sind. Wenn man bedenkt, daß die Wulfsteins die Wahrung von „Ehre und Ansehen“ zum Monopol erhoben hat, magten sie um so sensationeller wirken.

Im Mittelpunkt des Wulfsteins stand die ehemalige Mitarbeiterin der „Wolffischen Zeitung“, Rosi Grävenberg, spätere — jetzt übrigens schon wieder getrennte — Frau Dr. Franz Wulfstein, die der Spionage an Deutschland zugunsten Frankreichs verdächtigt wurde. Der ehemalige Chefredakteur der „Wolffischen Zeitung“ und Reichstagsabgeordnete Georg Bernhard ließ sich von allen Seiten darüber Berichte zutragen, wobei er sich u. a. des bekannten Separatisten Matties bediente.

Zweifellos ging es damals schon um den Posten der Chefredaktion und Georg Bernhard wollte nur allen Dingen verhindern, daß Rosi Grävenberg in so größerem Einfluß auf die redaktionelle Gestaltung der „Wolffischen Zeitung“ bestimme, wie sie durch die Betrug des Dr. Franz Wulfstein bis dahin schon erhalten hatte. Es wurden Artikel und Gegenartikel geschrieben und Befehlsungen ausgesprochen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Bernhard sprach von einem „psychopathischen Hörigkeitsverhältnis“ Franz Wulfsteins zu Rosi Grävenberg, schimpfte in ihrer Lebensgeschichte bis zum 12. Lebensjahr und nannte sie Abenteuerin.

Das ist die Vorgeschichte, die schließlich zum Prozeß Georg Bernhards gegen Franz Wulfstein und einen Journalisten führte und der soeben mit einem Freispruch der Beklagten endete. In der Urteilsbegründung heißt es, daß sich der Spionagedacht gegen Rosi Grävenberg nicht aufrecht erhalten läßt. Es wird von Wulfsteins „Familienklingel“ geredet, in dem der Kampf um die Macht, d. h. wer die Presseergebnisse beschreiben und daran die Millionen verdienen soll, zu solchen handlichen Vorfällen führte. Die Urteilsbegründung bemerkt sich schließlich, allen Beteiligten den guten Glauben zuzupreisen, denn es sind ja keine Proleten, die sich hier in den Saaren liegen, sondern „Söhne der Gesellschaft“.

Die Arbeiterschaft interessiert dieser Prozeß nur insoweit, als er einmal hinter die Kulissen eines Pressekonzerns geleuchtet hat. Das Haus Wulfstein ist ein stinziger Sumpfkapitalistischer Prozeß, die des Geldes wegen ihre eigenen Familienangehörigen wie Käseformenbilder beschimpfen und verfolgen.

Leider verümmelte es die „Mottenpolizei“, die doch sonst nicht sensationell genug sein kann, ihre Leser über diesen Skandalprozeß zu unterrichten. Es war daher notwendig, daß wir einmal kurz das Verfaßte nachholten, was hiermit geschieht ist. Und die Konsequenz, die die „Mottenpolizei“ und „Tempo“-Besitzer aus diesem Prozeß ziehen müssen? Heraus mit den verfolgten Ergebnissen der Wulfstein-Meinungsfabrik! Werdet Leser der kommunistischen Presse!

## Schneefürne in der USA.

16 Todesopfer — Jahrreiche Viehherden vernichtet

New York, 30. März. Die amerikanischen Bundesstaaten Colorado, Nebraska, Wyoming und Neumexiko sind von einem furchtbaren Schneesturm heimgejagt worden, der 36 Stunden lang ununterbrochen wütete. Nach den bisher vorliegenden Meldungen kamen 16 Personen dabei ums Leben. Zahlreiche Viehherden sind vernichtet.

## Selbstmordfahrt im Kraftwagen

In Nizza beging am Sonntag eine junge Amerikanerin Selbstmord in ihrem eigenen Kraftwagen. Mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer war sie aus der Stadt gefahren, bis sie an eine Stelle kam, an der der Weg eine scharfe Kurve und an seiner Spitze an einen Abgrund von 150 Meter Tiefe grenzt. Hier gab sie Gas und raste mit erhöhter Geschwindigkeit in den Abgrund. Bis zur Unkenntlichkeit verformt, wurde sie unter den Trümmern des Wagens aufgefunden.

## 4 Tote bei einem Bootsunfall

Nach einer Meldung aus Bajeil kippte am Sonntagmorgen auf dem R. Humer See ein mit fünf jungen Leuten besetztes Boot um. Vier Personen ertranken, während sich die fünfte retten konnte.



## Wir schmieden die Einheit der Jugend

Von Artur Becker

Am Sonnabend vor Ostern tritt in Verbindung mit dem 6. Reichsjugendtag der Kongress revolutionärer Einheit der Jugend zusammen. Eine Frage, ein Tagesordnungspunkt wird zur Verhandlung stehen: Unser Kampf gegen Arbeitsdienstpflicht, gegen Wehrdienst und gegen Mordhaftstrafe.

Zur Debatte stehen die Alltagsfragen der ganzen jungen Generation. Was betrifft die Arbeitsdienstpflicht? Was steht unter der bereits auf fastem Wege eingeführten Zwangsarbeit? Nicht nur die Jungproleten, die den Sowjetern tragen, sondern alle jugendlichen Arbeitlosen. Die Sozialdemokratie fordert durch den Mund des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun Arbeitereport nach dem Ausland. Der Stahlhelm in Thüringen mit Unterstützung von Frick, bildet Jungewerkslose militärisch aus.

Weslich sind die Formen, die Methoden und die Wege, wie die Arbeitsdienstpflicht durchgeführt werden soll und teilweise eingeführt ist. Der Kongress revolutionärer Einheit hat die Aufgabe, alle diese unserer Feinde — der Brüningregierung, der faschistischen Organisationen, des Zentrums und der Sozialdemokratie — aufzuklären und konkrete Kampfentschlüsse zu fassen. Die wertvolle Jugend Deutschlands muß mobilisiert werden. Sie muß auf der Wacht sein.

Wahlreform nennt man den Wahlrechtsraub an der Jugend. Die Banerische Volkspartei hat durch den banerischen Landtag an den Reichstag als erste den Antrag auf Erhöhung des Wahlalters von 20 auf 25 Jahre gestellt. Wie begründet man diesen Wahlrechtsraub? Sie sagen, die Jugend mit 20 Jahren ist politisch unreif, sie kann und darf noch keine Politik treiben. Auf einmal erbt man diese Unreife, ausgerechnet nach dem 14. September. Und warum? Weil die Jugend diesen alten Parteien der Bourgeoisie und auch der Sozialdemokratie die Gefolgschaft verweigert und ihre jugendlicherfeindliche Rolle erkennt. Durch den Verrat ihrer Interessen zum Nachdenken und Zweifel gebracht, hat sich bereits ein Teil der Jugendanhänger dieser Parteien, insbesondere der Sozialdemokratie, in die aktive revolutionäre Front eingegliedert.

Wo sind alle faschistischen, bürgerlichen, christlichen und die sozialdemokratischen Jugendführer in dieser Stunde? Wo sind sie, die angeblich für die Rechte der Jugend kämpfen? Verschwunden. Sie ermahnen die Jugend zur Ruhe und Demut. Sie schreien Feter und Mordio: „Geht nur nicht mit den bösen Kommunisten einen Schritt gemeinsam.“

Trotz alledem, die Jungkommunisten stellen sich an die Spitze. Die Einheit wird geschlossen. Jugendlöse Erwerbslose, Betriebsarbeiter und Arbeiterinnen, Berufsruher, Hilflos, vom Faschismus irreguläre Jungarbeiter, und Mitglieder der SAJ, hier geht es nicht um euer Mittelgebüh, hier geht es um mehr, um unsere Gegenwart und Zukunft.

Delegationen aus allen Teilen des Reiches, aus allen Lagern sind bereits gemeldet. Wer um die Gegenwartsforderungen und eine bessere sozialistische Zukunft kämpfen will, gehört zu uns.

Seraus zum Kongress für revolutionäre Einheit in Berlin!  
Seraus zum 6. Reichsjugendtag!

Jungprolet, reih' dich ein!

## Bier Kampfaufmärsche gegen Brüningdiktatur und Faschismus

Ostern 1931 — Kampftage der Jugend gegen Wahlrechtsraub und Arbeitsdienstpflicht

Die Demonstrationen in Berlin sind während des 6. Reichsjugendtages verboten! Die Presse der Schwerindustrie entfaltet eine verstärkte Hege gegen den Kampf der jungen Werktätigen. Kasse hat mit seinem Verbot der Personenerhebung auf Autos durch das hannoversche Gebiet bereits durch den Polizeiminister von Heßner-Kassau Nachahmung gefunden. Sie versuchen auf diesem Weg die Schwierigkeiten für den Kampfaufmarsch der revolutionären Jugend zu vergrößern. Severing läßt die Jugenddemonstrationen politisch übermächtig. Frick, der Reichsinnenminister, hat die Polizeiminister der Länder aufgefordert, noch „wachsam“ gegen die revolutionäre Jugend zu sein. So glaubt man, verhindern zu können, daß die dreitägige Kampftage der revolutionären Jugend werden.

Doch die Herrschaften haben sich verrechnet. In Deutschland, wo es 12 Millionen erwerbslose Jugendliche gibt und ein großer Teil davon zur Zwangsarbeit abkommandiert wird, wo hunderttausenden Jugendlichen 10 bis 16 Prozent Lohn gestaubt wurden, wo die ganze Reaktion sich erheben hat, um der Jugend das Wahlrecht zu rauben, sie zur Arbeitsdienstpflicht zu kommandieren, wo immer und immer wieder Jungarbeiter von Reich und Landesbehörden... werden, da müssen und wollen diese Jungwerttätigen eine Antwort an all ihre Feinde erteilen.

## Seraus zum 6. Reichsjugendtag

Fünf Reichsjugendtage unter Karl Liebknechts Banner

Im Jahre 1916, während der Weltkrieg tobt, sammelte sich die revolutionäre Jugend Deutschlands auf den Ruf Karl Liebknechts in Jena, um über den Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu beraten. Hier, wo im Jahre 1916 bereits die Grundlage für die Entwicklung des kommunistischen Jugendverbandes geschaffen wurde, vollzog sich im Jahre 1922 ein Aufmarsch für die Forderung der wertvollen Jugend. Trotdem hatte dieser Aufmarsch noch nicht den Kampfscharakter, wie der diesjährige Jugendtag. Denn in der damaligen Jugendbewegung hatte noch romantische Schwärmeret und Ratschertum einen großen Einfluß.

### Bei den Hamburger Barrikadenkämpfern

Zehntausend Jungarbeiter marschierten, begleitet von großen begeisterten Massen der Hamburger Bevölkerung. Die Interventionsabsichten gegen die Sowjetunion, die Barrikaden in Kanton und Schangai gegen diesen Jugendtag ihr Gepräge.

In Chemnitz, dem sächsischen Teutigenzentrum, kam die revolutionäre Jugend im Jahre 1928 zu ihrem 3. Reichsjugendtag zusammen. Gerade in diesen Tagen hatten die sächsischen Metallarbeiter den Streik gegen den vorgegebenen Lohnraub erklärt. In Chemnitz herrschte Kampfstimmung und die Jungkommunisten wurden mit stürmischer Begeisterung empfangen. 12.000 demonstrierende die Stärke des kommunistischen Jugendverbandes, der bereits zahlreiche Jugendstreiks führte.

### Im Zentrum des Stahltrustrs

Der 4. Reichsjugendtag, Ostern 1929, fand in Düsseldorf, im Zentrum der Stahlindustrie statt, wo die aufmarschierende Jugend bereits mit dem Gummitruppel

von der Grenzschutz-Polizei empfangen wurde. Als aber immer mehr Jungproleten ankamen, und die Zahl 20.000 erreichte, mußte die Polizei ihre Provokationen unterlassen. Einer solchen Macht war sie nicht gewöhnt.

### Rote Fahnen über Leipzig

Der Berliner Polizeipräsident Grzesinski verbot den Aufmarsch am 6. Reichsjugendtag in Berlin, indem er den Leipziger Jugendtag Ostern 1930 zur Begründung heranzog. Grzesinski fürchtete den Aufmarsch, der noch weit härter werden würde als der in Leipzig. Weit über 30.000 Jungproleten aus Stadt und Land, aus Betrieb, Kantor und Stempelstelle, kommunistische, sozialdemokratische und selbst christliche junge Proleten marschierten in Leipzig auf. Der Leipziger Polizeipräsident Meißner ist durch zahlreiche Polizeiprovokationen als ein würdiger Kollege und Parteigenosse Jörgelbels bekannt geworden. Die über den Aufmarsch mühen Offiziere richteten ein Schuß an, das drei Tote — zwei brave Jungkommunisten und ein Polizeihauptmann — zur Folge hatte. Mit 87 Monaten Gefängnis gegen die Jungarbeiter kränzte die Klassenjustiz die Leipziger Polizeiprovokationen. Trotdem war das gewaltige Ergebnis der 30.000 nicht abzuschwächen.

### Vier Jugendtage — die Antwort!

Grzesinski wollte den Reichsjugendtag in Berlin verhindern. Die proletarische Jugend ist stark genug, mit der Organisierung von vier Jugendtagen zu antworten. Trotz Demonstrationenverbot wird der Reichsjugendtag auch in Berlin stattfinden und ein Jugendkongress für die revolutionäre Einheit wird den Einbruch des Reichsjugendtages verstärken.

## Frei läßt Schützengräben ausheben

Zwangsarbeit in Weimar bei 25 Pfennig „Löhnung“ pro Tag

Aus Thüringen wird uns die ungeheuerliche Tatsache mitgeteilt, daß erwerbslose Jugendliche zur Aushebung von Schützengräben abkommandiert wurden. Das Arbeitsamt von Weimar hat die jugendlichen Erwerbslosen zur Pflichtschulung nach einer sogenannten „Heimkehrschule“ entsandt. Das Protokoll über diese „Heimkehrschule“ hat der Stahlhelm (1) die Auslösung der Jugendlichen ist vollkommen kriegsmäßig. Die

„Schulung“ geschieht in Einheitskleidung mit Tornister und Spaten. Wie einst unter Wilhelm's Zeiten müssen die jugendlichen Erwerbslosen vor den Vorgeleiteten Irramirieren. Der Ton, der hier herrscht, ist jener Kaiserenshönstons aus der ältesten Zeit wilhelminischer Wehrpflicht.

Das tollste an dieser „Pflichtschulung“ ist aber die Tatsache, daß regelrechte Feldmärsche und Feldübungen durchgeführt werden. So werden durch die Jugendlichen bei den täglichen Feldübungen Schützengräben ausgehoben. Für diese „Arbeit“ erhalten die Jungewerkslosen einen täglichen Lohn (besser: Löhnung) von 10 bis 15 Pfennig pro Tag. Das ist Friede Reich. Hier haben wir einen Vorgeschmack vom „Dritten Reich“, für das die Nationalsozialisten die Jugend



begreifen wollen. Die Thüringer Jungarbeiter, die selbst diese bis jetzt einzig dastehende Zwangserschulung — die bereits an eine offene Durchführung der Arbeitsdienstpflicht erinnert — mit erleben, werden sich für das Dritte Reich der Nazi bedanken.

Aufgabe aller Jungwerttätigen ist es, jede Form der Pflichtschulung und Zwangsarbeit, die immer eine Durchführung der Arbeitsdienstpflicht auf fastem Wege darstellt, abzuschaffen und die davon betroffenen Jugendlichen zu einer noch stärkeren revolutionären Einheit zusammenzufassen. Beim Reichsjugendtag in Jena gibt die rote Jugend Mitteldeutschlands die erste Antwort.

Verantwortlich: Richard Kraske, Berlin 6 28, St. Miegandstraße 28.

Seit dem Aufmarsch in Leipzig ist ein Jahr vergangen. Dieses Jahr Massenarbeit auf allen Gebieten brachte dem Jugendverband einen gewaltigen Zuwachs. 40.000 neue Mitglieder kämpfen in anderen Reihen. Die „Junge Garde“ als zumeist in der Woche erscheinende Jugendzeitung ist ein Zeichen unseres Aufstiegs. Hunderttausend Jungproleten müssen zu Ostern hin einsehen für ihre Forderungen, müssen gemeinsam mit ihren älteren Kameraden kämpfen.

Reinen Pfennig Lohnraub, sondern Lohnreihung!  
Bier Wochen bezahlten Urlaub!  
Verlängerung der Arbeitszeit für Jugendliche unter 16 Jahren auf vier Stunden, unter 18 Jahren auf sechs Stunden bei gleichzeitiger Lohnreihung!  
Erwerbslosenunterstützung für alle jugendlichen Erwerbslosen. Fort mit den Hungererordnungen!  
Gleichen Lohn für Jungarbeiterinnen für gleiche Arbeit!  
Fort mit den individuellen Gehaltsverträgen, Einbeziehung der Beschäftigten in die Kollektivverträge!  
Stärke frei für den antifaschistischen Kampf aller Jungwerttätigen!  
Nieder mit der Arbeitsdienstpflicht!  
Gegen jeden Wahlrechtsraub!  
Für ein freies sozia lles Deutschland!  
Für die Verteidigung der Sowjetunion!

# Greiling Schwarz Weiss

## weitaus beste, echt macedonische Zigarette

DIESER PREISLAGE. PACKUNGEN - 40 u. 1,20 RM

Gebräutes, Kakao, Süßwaren  
nur bei **Gebrüder Wegel**, **Steinweg 22**  
31845

**Bauern-Schänke** Einbren-  
nr. 57  
Arbeiter-Vereinsplatz  
31844

**Max Zaubitzer**, **Stemmen 52**  
Reine Stoffe und Zwickwaren  
Südliche Straße 11  
31843

**Otto Fricke**, **Fischplan 1**  
Kolonial- u. sonstig. Waren  
121649

**Möbel** bei  
**O. Bernhardt**, **Herrnstr. 19**  
31842

**Hofschlächterei K. Böhlert**  
**Salle (Salle)** **Immerdorf**  
Gartenstraße 2  
H. Fleisch- u. Wurstwaren  
31841

**Heinrich Padawer**, **Textilwaren**  
Steinwegstraße 5, am **Schloss**  
31840

**Inneregut** und am  
**billigsten**

in **Wollhaus**  
**bruno**  
**Karis**  
Falle 5, **Wollstr.**  
222 bis **Wollstr.** 229

**Aug. Thurm's Nachf.**  
**Reitstraße 10**, empfiehlt  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
31839

**Betten-Graf**  
Küchenschrank u. Platte  
**Bettfedern, Inlett**  
**Bettstellen, Matratzen**  
**Marktplatz 10/11**  
31837

**Herren- u. Knabenkleidungsbau**  
**Ernst Renner**, **Marktplatz 11**  
31836

**Hallensia**  
die gute Eiernudel

**Sparkasse des Saalkreises**  
Hauptstelle: **Halle a. S., am Stadttheater**  
35 Nebenstellen  
Wir dienen dem Volke

**Dapol - Petroleum**  
überall erhältlich.  
Deutsch-Amerikan. Petroleum-Gesellschaft  
32091

**CAFE WINTERGARTEN** **Magdeburger**  
**Straße 66**  
täglich: Humorist. Künstlerkonzert. Jeden Mittwoch und Freitag:  
»Uhr-Tea, sowie jeden Dienstag und Donnerstag: **Tanzabend**  
32142

**Max Albert**, **Prinzenstraße 18**  
32045

**Bevorzugt**  
**Fyffes-Bananen!**  
31839

Im Hotel „Weltkugel“  
am Bahnhof ist man  
am besten!  
31838

**Möbel auf Teilzahlung**  
„Merkur“ **Halle, Gr. Woll-**  
**straße 4, 1. Etage**  
32195

**Möbel auf Teilzahlung**  
„Merkur“ **Halle, Gr. Woll-**  
**straße 4, 1. Etage**  
32195

**Möbel auf Teilzahlung**  
„Merkur“ **Halle, Gr. Woll-**  
**straße 4, 1. Etage**  
32195

**Möbel auf Teilzahlung**  
„Merkur“ **Halle, Gr. Woll-**  
**straße 4, 1. Etage**  
32195

**Möbel auf Teilzahlung**  
„Merkur“ **Halle, Gr. Woll-**  
**straße 4, 1. Etage**  
32195

Das Haus der gu'en Qualitäten und billigen Preise  
**Brummer, Benjamin**  
Gr. Ulrichstr. 22-25 **Halle** **Rannischer Platz**  
31835

**Färberei Naumann & Co.**  
reinigt, färbt, wäscht, prelovert  
Fabrik: **Jacobstraße 39**  
31834

**Gebr. Kroppenstädt**  
Wäschefabrik - **Große Märkerstraße 4**  
Neuer günstige Zahlungsbedingungen  
31872

**KARSTADT**  
gut und billig  
kaufen, heißt  
kaufen!

Bei  
31891

**Engelhardt-Biere**  
überall  
31870

**Lindner & Richter**, **Thalockstraße**  
**Abbruch-Materialien**  
32188

**Werkzeuge** Eisenwaren, Hausbau-,  
Reparaturwerkzeug,  
Schraubenzieher, Säge,  
Hammer, Meißel, Feilen,  
Werkzeuge, etc.  
**Georg Terme**,  
Wollstr. 11  
32044

**Trinkt Milch**  
von  
**Molkerei Bennstedt**  
31860

**50 Jahre** **Aug. Zeit** **Erste Hallesche Sauerkoh-**  
**1880 - 1930** **und Konserven** **in gros** **Fabrik** **26536**

**MIGNON**  
Kakao  
Pralinen  
Schokolade  
Überzugsmassen  
**DAVID-SÖHNE A.G. HALLE'S**  
MIGNON-SCHOKOLADENWERKE  
31840

**Tabakecke**  
**Fischerburger Straße 20**  
Zigarren, Zigaretten, Tabake  
31882

**Beerdigungs-Anstalt**  
**Willy Lufze**, **Krankenbergr. 7**  
Geheimselle des Deutschen Begräbnis-Beerdigungsvereins  
31846

**Reserviert**  
31871

**Otto Mucha**  
**Tabak- u. Süßwaren-Großhandlung**  
**Lehrzeilestraße 12** und **Große Mühlstraße 6**  
(Händelpost - Chausseestraße 1, Etage)  
31849

**Schokoladen und Süßwaren**  
**Tornow**, **Leipziger Str. 82**  
Die billigste Bezugsquelle  
31847

**Sanitas-Bad** **Alle Arten Bäder und**  
**Wasslagen, auch im**  
**Wittelsstraße 20 a** **öffentl. Frankensanität**  
31842

**Moslich- und Speisefabrik** **Wilhelm Krahnert & Co.**  
empfl. Tafelsalz, Essigsprit, Weissessig, Speisesalz, Fischmehl  
**Fischerplan 6** **Kontor u. Fabrik** **Fischerplan 6**  
32057

**Reserviert**  
32047

**Feinste** **Aprikosen-Marmelade** **und in den angeschlossenen**  
**Feinsten** **Pflaumenmus**, **Marke Thüringen** **RONSUM-VEREINEN**  
32111

**Stauend billig** **gebrauchte und neue Möbel** **in**  
**großer Auswahl** **zur Mauerstr. 3 u. 4, am Steinweg**  
32048

**Kaufe bei** **J. Lewin** **Markt 2/3**  
**„HAFLEMA“** **Hallesche Fleischsalz- u.**  
**Mayonnaisenfabrik GmbH.**  
**Qualitäten**  
**Lieferant d. Konsumvereins**  
**Jacobstr. 25** **Fabrik**  
32043

**Hermann Clausen**, **Halle a. S., Fischerplan 5**  
**Gurken- u. Sauerkrautfabrik** - **Tele. 23617 u. 25079**  
31617

**Empfehle** **meine** **Obst-Spezialgeschäfte**  
**Berliner Str. • Bernburger Str. • Königstr.**  
**Wilhelm Pfeiffer**  
31689

**Hallesche Essigfabriken G.m.b.H.** **Halle a. S.**  
**Weinessig - Tafelessig**  
**Essigsprit - Moslich - Speisesalz**  
32152

**Kauft Seifen**  
in der **Migros** und deren  
angeschl. Konsumvereine  
32179

**Molkerei Carsdorf** empfiehlt ihre Produkte  
in bester Qualität  
31617

**Berta Wegner**, **Rüttelhof 13**  
**Lebensmittel, hausl. Waren**  
32180

**Eierhandlung Landau**, **Gr. Fleis-**  
**straße 9**  
32127

**27** **Alle Sorten Pantoffeln**  
**RI. Ulrichstraße 27**  
32128

**Otto Krull**, **RI. Kleinfleisch-**  
**Säcker, Konditorei**  
32052

**Albert Koch**, **Moritz-**  
**Kolonialwaren**  
32046

**Für Händler u. Wiederverkäufer**  
empfehlen  
**Strickgarn** (bekannte  
Marken)  
31857

**Trikotagen u. Strampflwaren**  
**Kunzwagen Leder und Kammeren**  
**Freund & Müller**  
**Leipziger Straße 3** (am **Wiedemann**)  
31858

**Radgeschäft**  
in **Söllinger Str.** **Wollstr.**  
**Mar. S.** **Steinweg 19**  
31870

**Menig, erpar** **Dr. Berger**,  
**Kau nur Kronberger!**  
zu haben im Konsum-Verein  
32044

**Dein Fleisch von**  
**A. Kopf**, **Manstelder**  
**und Bodenmarkt** (32054)  
Reserviert Nr. 45  
32134

**Spielwaren**  
Geschenk-Werkel - **Lebenswaren**  
Große Auswahl in **Bereitsartikeln**  
**Albin Hentze**, **Halle a. d. S.**  
**Schmeierecke 24**  
31857

**Wo ist man am besten?**  
Bei **Stroh's** **Nachfolger**  
**Leipziger Straße 54** (am **Wiedemann**)  
31860

**Wider-Drogerie**, **Röntgenstr. 14**  
**Große Apotheker,**  
**Wochen, Tische, Parfümerien**  
31887

**Wilst Du streichen, geh zu Lampert**  
**Fachgeschäft für Lacke, Farben und Malerbedarf**  
**Merseburger Str. 168** (am **Wiedemann**)  
32159

**Reserviert** **18**  
32194

**Weiss**  
**Halle - Morsburg - Bitterfeld**  
Reserviert 32  
32058

**Nähmaschinen**  
für Haushalt u. Gewerbe  
für **Zick-Zacknähen**  
**Knopfnähen**  
**Lochsicherer**  
**Süßen**  
**Stich**  
eingerichtet  
Untersucht in eigener **Stickerwerkstatt**  
**Gustav Lerche**  
**Kleine Ulrichstraße 33**  
Gegründet 1894 - **Fabrik** **38111**  
**Reparaturwerkstatt**  
Günstige Zahlungsbedingungen  
32159

**Rosen-Apothek**  
**Merseburger Straße 112**  
(Ecke **Landwehrstr.**)  
31863

**Reserviert** **101**  
31859

**Verteilsal aller Wertigen**  
**Restaurant „Hafenbau“**  
**Mansfelder Straße 22**  
32191

**Großer Preisbau**  
**Hallesches Arthur Hartmann** **Geist-**  
**str. 5**  
32193

**Bevorzugt nur „Saalegold“**  
deutsches **Rein- und wasserreines**  
**Änderer** in allen **Leichtmetallen**  
32178

# Zugendtagsdemonstration in Frankfurt a. M. verboten

SWJ-Führung hat die Hände im Spiel — Sie hat das Verbot gewollt

Der sozialistische Parteipräsident von Frankfurt am Main, Steinberg, hat heute der Bezirksleitung des SWJ folgenden Schreiben zugesandt:

„Zu meinem Bedauern bin ich nicht in der Lage, die beantragte Genehmigung zu einem provisorischen Aufenthalt in Berlin für die Zugendtagdemonstration in Frankfurt zu erteilen. Ausnahmen von dem allgemeinen Demonstrationsverbot können nicht gemacht werden.“

Der Ruhm Grzesing ist, der den Reichsjugendtag in Berlin vorzog und der schließlich in Berlin die Genehmigung der Bezirksleitung erteilt, hat seinen Parteigenossen in Frankfurt nicht zugehört lassen.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir sagen, daß auch hier, genau wie in Berlin, die SWJ-Führung ihre Hand im Spiel hat. Uns liegt ein Rundschreiben der Frankfurter Ortsleitung „An alle Bezirksleiter der Jugendtagdemonstration“ vor, in dem es heißt:

„Leider ist es uns nicht möglich, unsere geplanten Werbeveranstaltungen durchzuführen, da zur Zeit ein Demonstrationsverbot besteht, das auch im Monat April nicht aufgehoben wird.“

Die SWJ-Bürokratie mußte also bereits drei Tage vor der Mitteilung des Reichsjugendtages an die Bezirksleitung des SWJ, daß das Demonstrationsverbot im April dieses Jahres zu Orten nicht aufgehoben wird. Sie hatte ein begründetes Interesse daran, zu verhindern, daß die Jugendtagdemonstration einen Vergleich zieht zwischen dem Jugendtag der SWJ, der im August stattfindet, und dem Kampftag der roten Einheitsliste unter den Namen des SWJ. Die Jugendtagdemonstration wird dem SWJ-Führern die Antwort geben.

## Polizeistellen gegen drohenden Eisenbahnstreik

(Eig. Meld.) Opehn, 30. März. In einigen Eisenbahnstellen in Opehn wurde ein vorbereitender Kampfschritt gemacht und zum 25. März war eine Eisenbahnerversammlung einberufen. Sofort wurde ein mahrender Polizeistellen durchgeführt. In den Betrieben konnten die Eisenbahner die Versammlung nicht abhalten. Die Eisenbahnerverwaltung mit den reformistischen und christlichen Funktionären feststellen. Sowohl die Verwaltung als die Gewerkschaftsbürokratie rechneten damit, daß in der Versammlung am 25. März der Streik beschlossen werde.

Bereits um 1 Uhr nachts an durchfahren die Stadt Opehn und die ganze Umgebung überfallsmäßig durch die Schwups. Die ganzen Landstraßen im Landkreis Opehn waren in Alarmbereitschaft. Als die Arbeiter des Bergens zur Arbeitsstelle gingen, mußten sie feststellen, daß die Zugangsposten sowohl von uniformierten Schwups, als von Kriminalpolizei besetzt waren. Schwups fanden in Lieberfeld im Lager bereits einen Streik mit den Eisenbahner in den unmittelbaren Umgebungen patrouillierten Schwups und die Landstraßen. Sämtliche Verwaltungsgebäude der Reichsbahn waren mit Bahnführern und sämtliche Verwaltungsbeamten, einschließlich der Werkstätten und Abteilungsleiter waren bereits um 5 Uhr schon im Betrieb. Die Eisenbahner wurden in Lieberfeld in Massenstand und sämtliche Stellwerke waren mit Schwups besetzt. Sämtliche Bahnhöfe waren besetzt. Sogar auf den Zugangsposten hatte man die Gefangenenträger der Schutzpolizei bereit gestellt.

Unter dem Himmel von Schutzpolizei und Bahnführern ist nicht die Streikführerorganisationen: unter dem Schutze der Polizei wurden sozialistische Flugblätter gegen den Streik, gegen die AGD verteilt.

Diese Tatsachen zeigen den Eisenbahner, mit was sie zu rechnen haben, wenn sie den Kampf gegen Lohnabbau aufnehmen. Mit Polizei, Bahnführern, mit dem schärfsten Terror will man die Eisenbahner von der Gegenwehr gegen den Lohnraub zurückhalten. Für die Eisenbahner gilt es daher: Schließt leidet die Reihen, trotz jedem Terror.

## Blumpe heke gegen die AGD

Nach polizeilichen Meldungen wurde in Frieda bei Chemnitz in einer Gefängnis eine Waffenlager entdeckt. Es enthält ein leeres Revolvergehäuse, vier Pistolengehäuse, eine Handgranate und ein Schuß Inventionenmunition. Die bürgerliche Presse behauptet, daß der Inhaber der Gefängnisfarm Mitglied der Roten Hilfe sei und Mitglied von einem Waffenlager der AGD. Diese Behauptung ist nicht die Wahrheit der bürgerlichen Blätter, von den fortgesetzten Morden und Bürgerkriegsgründungen der Nazis abzuhalten.

# Riesen-Wahlschwindel der Reformisten

Wie „Sieg“ der Gewerkschaftsbürokratie entziehen — Seid wachsam bei den Betriebsräteahlen!

(Eig. Draht.) Mannheim, 31. März.

Bei der Betriebsratswahl bei Bopp & Reuther ist es der AGD gelungen, einen ungeheuren Wahlschwindel des SWJ aufzudecken, der auf Anweisung der Sozialdemokratie und der SWJ-Leitung erfolgte. Bei der Wahl erhielten nach der Ausschüttung die reformistische Liste 734, rote Einheitsliste 59 und die Christen 43 Stimmen. Falls die AGD 60 Stimmen erhalten hätte, hätte sie 1 Mandat bekommen.

Die AGD stellte Nachforschungen an, und es stellte sich heraus, daß eine große Anzahl von Arbeitern für die rote Einheitsliste gestimmt hatte. Die AGD ließ infolgedessen Listen im Werke fertigen. Bis zur Stunde haben sich bereits in kurzer Zeit über 100 Arbeiter unterschrieben, und es ist festgestellt, daß für die AGD gestimmt zu haben.

Die Reformisten hatten die Vertreter der AGD-Liste von dem Wahlschwindel ferngehalten. Erst bei der Ausschüttung wurden die Vertreter zugelassen und der reformistische Parteivorsitzende Stephan erklärte: „Ich habe euch hierher geholt, damit ihr euch von der Richtigkeit der Wahl überzeugen könnt. Die Schlüssel der Urne habe ich mit nach Hause genommen und ihr könnt verifizieren, daß alles in voller Ordnung ist.“

Die Ausschüttung wurde nicht sofort nach Schluß der Wahlhandlung vorgenommen, sondern erst am Morgen des nächsten Tages. Die AGD läßt die Wahl schickweislich ansetzen und veröffentlichte die Schandtat der reformistischen Bürokratie. Unter der Begeisterung herfür ungeheure Empörung. Der christliche Betriebsratsvorsitzende erklärte: „Wenn die Wahl wiederholt wird, stellen wir keine eigene Liste auf, sondern fordern unsere Anhänger auf, ihre Stimme reiflos der roten Einheitsliste zuzukommen zu lassen.“

Der christliche Betriebsrat war 24 Jahre im SWJ organisiert und nach infolge Differenzen in den christlichen Verband eingetreten.

Die AGD erklärt, daß in einer Anzahl von böhdischen und pfälzischen Betrieben ebenso Wahlschwindlungen vorgenommen sind und die reformistischen Betriebsräte die Vertreter der roten Einheitsliste aus den Wahlschwindlungen fernhielten und die Wahl nicht durchführten.

Eine ernste Mahnung, den reformistischen Betreibern überall schriftlich an die Finger zu legen. Sie sind die Unternehmer, deren Profit sie schützen, während die Abschaffung mit ihrer betriebsgerichtlichen und verlogenen Politik und wollen diese Abschaffung mit allen Mitteln verhindern.

Nun erst recht, wachst überall die rote Einheitsliste!

## Entlarvte Betrüger!

Ein Schwindel des Dr. Herz geplatzt

Berlin, 31. März. (Eig. Draht.)

Die Sonntag-Ausgabe der „Kölnischen Zeitung“ schreibt in ihrem Leitartikel:

„Trotzdem muß die Regierung handeln. Die unmittelbare finanzielle Gefahr, die von der Arbeitslosenversicherung den Reichs- und Gemeindefinanzen drohen, zwingen zu einer schnellen Reform, die bei der Wiedereinrichtung des Reiches nur durch Unterordnung gelöst werden kann.“

Daß es sich hierbei um neue Absicht an den kümmerlichen Unterhaltungsleistungen handelt, wird im nächsten Satz ganz klar gezeigt, wo es heißt, daß

„die nötigen Sparmaßnahmen so schonend wie möglich (?) durchzuführen sind.“

Ein Entwurf liegt bereits vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die neue Diktaturverordnung bereits in den nächsten Tagen herauskommt. Die Ankündigung neuer Diktaturverordnungen muß die Arbeiterschaft mit verstärkter Aktivität beantworten; Betriebsarbeiter und Arbeitslose müssen gemeinsam handeln, bevor es zu spät ist!

Wie schrieb doch noch am Sonnabend in „Volksblatt“ der Steueränderer Dr. Herz über die Ermäßigungen, die die Sozial-

demokraten der Brüning-Regierung bei der Ausschüttung des Reichstages gegeben hatte? So:

„Die Ermäßigung zur Sparjamkeit, die der Reichsregierung erteilt worden ist, gilt nicht für die gleichfalls gebundenen Anpreisung. Veränderungen in der Sozialversicherung und bei den Leistungen an die Kriegesbeschädigten können daher nur auf dem in der Verfassung vorgesehenen Wege herbeigeführt werden.“

Die sozialdemokratischen Betreibern waren sich natürlich von vornherein vollkommen klar darüber, daß die Brüning-Regierung den Artikel 48 der Verfassung zur Verfügung hat, um auch hier die notwendigen „Veränderungen“ vorzunehmen. Der SWJ-Schwindel dauerte also nicht länger als wie 48 Stunden, um vor der ganzen Öffentlichkeit als solcher entlarvt zu sein.

Es bleibt dabei: die Sozialdemokratie hat die Brüning-Diktatur die Vollmachten gegeben, um neue unerhörte Maßnahmen durchzuführen gegen die Arbeitlosen, gegen die kümmerlichen Reste der Sozialversicherung. SWJ-Betreibern, macht Schluß mit dieser Partei! Kommt endlich in die revolutionäre Einheitsfront!

## Der neueste Schwindel der SWD

Die gesamte SWD-Presse verbreitet die Nachricht, daß der Genosse Wilhelm Koenen in unserem Bezirk „abgesetzt“ sei. Genosse Koenen soll angeblich Bezirksleiter in Hamburg werden.

Wir stellen gegenüber diesem lächerlichen Schwindel fest, daß kein Wort daran wahr ist. Interessant ist, daß das sozialdemokratische „Hamburger Echo“ vor einigen Tagen das genaue Gegenteil zu berichten wußte. Die SWD-Presse arbeitet also sehr geschickt zusammen. Solche widersprechenden Meldungen tragen das Gesicht der Unverlässlichkeit ihnen von vornherein an sich. Der SWD-Schwindel wird auch nicht ernsthafter dadurch, daß das „Volksblatt“ demselben einen ernsthaften Anstrich dadurch geben will, indem es einen leibhaftigen Artikel des Genossen Koenen über unsere Arbeit bei den Betriebsratswahlen benutzt, um zum laudenswerten Male das „Eingeständnis der kommunistischen Werte in Mitteldeutschland“ zu konstruieren. Es dürfte nachgerade auch dem letzten sozialdemokratischen Arbeiter bekannt sein, daß die kommunistische Partei es gewohnt ist, ihre Arbeit immer in schärfer, selbstkritischer Weise zu kontrollieren. Betriebsratspolitik zu treiben, wie die SWD, hat die kommunistische Partei nicht nötig. Im Gegenteil, sie betrachtet die rüchlosste Selbstkritik als eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

Der Schwindel über den Genossen Koenen ist nur ein Zeichen dafür, mit welchen verzweifelten Mitteln die Sozialisten arbeiten müssen, um die Empörung der SWD-Arbeiter über den ungeheuren Verrat ihrer Führer abzulenkten.

## Wutiger Volkssturm in Kassel

(Eig. Draht.) Kassel, 31. März 1931.

Gestern fand ein von großer Kampfgestaltung getragener Volkssturm gegen den Reichsminister Reich. Erst fingen Tausende waren 219 Delegierte anwesend, außer mehreren hundert Gästen. Von den Delegierten waren 8 Mitglieder der SPD, 47 Parteiführer und Mitglieder anderer Parteien und 2 ehemalige Nazis. Es sprachen in der Diskussion Vertreter der Arbeiter, Mittelstands Arbeiter, bekannte Delegierte aus den Dörfern. Die Gruppen des bisher national-sozialistischen Jugendbundes der Eisenbahner erklärten ihren Unverzicht um Kompromiß. Nach dem Konkrete fand eine gemeinsame Demonstration der Delegierten und des Kampfbundes gegen den Reichsminister statt, die den Aufbruch des Kampfbundes in den letzten Tagen zeigte.

## Nazibanden überfallen Reichsbannerproleten

In Niederwießen bei Worms organisierten die Nazibanden einen blutigen Überfall auf Reichsbannerarbeiter, von denen zwei schwer und eine ganze Anzahl leicht verletzt wurden. Die Nazis waren mit Eisenfaustn, Knäueln und anderen Mordwerkzeugen bewaffnet und telephonisch aus benachbarten Orten herbeigeführt worden.

### ZUM OSTERFEST

Für die Damen etwas besonderes

Ich kaufe großen Posten als Gelegenheitskauf:

Echt Chevr. Slangen, modif. 6.50 sonst 12.50  
 Lackleder Slangen . . . . . 6.25

Alle anderen Artikel wie bekannt gut und billig!

**H. Wichard, Säuhwaren, angros u. detail**  
 nur kl. Ulrichstr. 11/12

---

**Plage dich nicht! Kaufe neu!**

Fahrraddecken	2.35-35	1.75
Fahrraddecken, rot, blau		2.75
Schläuche, prima	1.05	0.75
Schläuche, prima rot		1.25
Seilen in Stahl		1.20
Sompi Vorderer		3.40
kompl. Hinterrad mit 20		13.50
pedal-Freilauf		3.-
Sattel, solide Ausstärkung		0.80
Schützbleche, vollst. Gum.		0.80
Herzdrahten		1.95
Bamernahmen		2.25
Leuchtmaste		2.25

Alle anderen Ersatzteile eben billig.

**K. Möller**  
 Halle (Saale), Schm. str. 1  
 Verlangen Sie bitte selbstkostenfreie neueste Preisliste  
 Versand nach auswärts folgt per Nachnahme.

## Das gibt den Ausschlag!

Billigkeit  
und Güte

Frische Eier

stück 7

feine  
Molkereibutter

Prund 144, sick. 72,

J. & R. Krause

Eierfarben gratis wie alle Ostern

## Der Geist / Von Fritz Bernhard

Wer da hat, dem wird gegeben.  
Die Jungfer Wolffett hatte. Sie hatte sogar reichlich, denn sie war eine alte Jungfer und von einem Geiz, der in ihrer näheren Umgebung bereits sprichwörtlich geworden war.

Ihr Bruder, der Bankier Wolffett, war in die Grube gefahren. Seit dem frühen Nachmittage hatten die Pfeifen die schmerzliche Klänge der höchsten Einkommensarten Wolffetts in die komfortable Wohnung der Jungfer Agathe geschleppt. Zuletzt den drei Meter langen Konzertflügel des Bankiers. Es war Abend geworden. Uff, hatten sie endlich das schwere Instrument auf die Böde gestellt, Beine und Orga aufmontiert und ihn vorzüglich, langsam auf das funkelnde Parquet niedergelassen.

„Na, Madamen, wie ist es denn mit'n paar Extrajohannis für den schmerzlichen Wurm. Der hat so seine sechs Zentner!“, versuchte Karl, der eine der „Flügelmänner“, eine beschöne Anrede.

„Aber bittö, wie kommen Sie dazu, meine Hören,“ brödelte es aus den verrosteten Stimmbänken in Agathe Wolffetts. „Auch habe ausdrücklich ausgemacht, daß keine Nachforderungen gestellt werden.“

„Na mein Gott, schließlich kam ja so doch noch extra ausgemacht, daß Ihre Heine Stuhlfußel 6 Zentner wiegen tut. Was denken Sie, da schmeckt ne Heine Extramolle nach!“

„Auch habe absolut keine Veranlassung. Wenn Sie Durst haben, so lassen Sie sich von meinem Mädchen etwas Wasser geben.“



„Der trinkene man alleine!“ Und brummend ließen sich die Träger von der behohlsollen Agathe beschäftigen, daß angefangen von den allen Nilparaphern über das Goldschloß bis zum Konzertflügel des seligen Bankiers alles richtig abgehoben sei. Nachdem denn zunächst die Transportkisten, Gürtel und ihr festliches Kleidergerüst zusammen, rühten hier und dort noch etwas und hasten hinaus.

In größter Eile mußte das Stubenmädchen die Spuren des Lufttransportes der Schmalse — es war eine ganze Masse Klöße — beseitigen, denn schon in wenigen Minuten mußten Reginas „Damen“ erscheinen, die Jungfer Wolffett heute wieder einmal zu einer ihrer spirituellen Sitzungen geladen hatte. Wie diese Jungfer behauptete, verankerte Fräulein Wolffett diese dunklen Sitzungen zwar auch nur, um kein Licht zu verbrennen und das Eisen für die Güte zu sparen.

Die Sitzung war in vollen Gänge. Die Hände der Teilnehmerinnen lagen zu einer Kette geschloßen auf dem runden Tisch.

„Mein Gott, mir ist es immer so, als ob wir heute die Erscheinung des seligen Wolffett erleben würden“, raunte Frau Rechnungsrat Knörcherich der im Halbdunkel ohnungswohler erscheinenden Gesellschaft zu.

„Nicht ausgeschlossen!“, wisperte Fräulein Spitzmann, die frühere Kantenleckerin Agathes, zurück. „Ich habe nämlich gesehen, daß sich die Verstorbenen schon oft durch ihre alten Möbel zu erkennen geben.“ Ein strafender Blick aus Jungfer Agathes Augen ahndete die „alten Möbel“.

Eine ganze Weile ereignete sich gar nichts.  
Da — wummomm — erscholl schauerlich in die ängstliche Stille hinein ein hallender, tiefer Ton aus dem geschloßenen Konzertflügel.

„Er ist da —“ kam es aus mehreren halbverschloßenen Köhlen, deren Besitzerinnen von einem herrlichen Grinsen gepackt waren.

Fräulein Spitzmann hatte auch gesehen, daß man an die Geister fragen stellen könne. Sie schloß sich ein Herz.  
„Wie geht es Ihrer Seele, Herr Wolffett?“ tönte leise, doch ruhig, ihre Stimme in das Dunkel hinein.

Und wieder — diesmal errörend, rring, ein zartes Glitzern — kam es aus dem Flügel.

„Sie schwebt, sie schwebt, seine Seele schwebt!“, konstatierte Frau Knörcherich mit bebendem Herzen. In die aufgeregt aufstrebende Unterhaltung war Fräulein Agathe Wolffett jetzt eingegriffen.

„Aber, meine Damen, ich bitte doch sehr um Ruhe. Viel leicht hat er mir noch etwas zu sagen!“  
Baulose Sekunden höchster Spannung folgten.  
„Auch haben Sie wohl mit der Seele gequält“, ertönte da

eine unheimlich hohe Stimme aus der Richtung des Flügels. Ganz die Worte, wie sie der selige Wolffett nach der dritten Klöße zu brauchen gepflegt hatte. Was es Entsetzen stand jetzt auf den Gesichtern der spirituellen Tafelrunde. Und wieder herrschte Schweigen.

„Merkwürdig, daß alles so tropfenweise kommt“, flüsterte Frau Knörcherich.

„Es ist eine Strafe für mich!“, hauchte Jungfer Regina und dachte an die dunklen Pfeifen.

„Aberaus, ihr Seelen!“, schnarrte da plösig die hohe Stimme, „rrrrrrrrrr!“

Ihr Seelen? Was bedeutete denn das? Gerechter Himmel!

## Von A bis Z / Von Slang

In der gestrigen Sitzung des Reichstags beantragte die sozialdemokratische Fraktion den Bau des Panzerkreuzers mit der folgenden Begründung:

„Meine Damen und Herren! Es mag Ihnen verwunderlich erscheinen, daß meine Partei, die sich bis jetzt bei allen Abstimmungen über den Bau der Panzerkreuzer A bis Y der Stimme enthalten hat, heute von sich aus den Bau des Panzerkreuzers Z fordert. Für unseren heutigen Antrag waren drei Gründe maßgebend:

1. Immer und immer wieder wird meiner Partei die vaterländische Gesinnung abgeprochen, weil vor vielen Jahren einer meiner Parteifreunde dem Sinne nach gesagt haben soll, daß er kein Vaterland kenne. Diesen Schwund, der sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der sozialdemokratischen Partei Deutschlands zieht, muß endlich einmal die Spitze abgebrochen werden. Der Parteifreund wollte ursprünglich sagen: Ich kenne kein Vaterland, außer Deutschland! — man hat ihn bloß nicht ausreden lassen! (Stürmischer Beifall und sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Auf Grund ihrer positiven Staatsanschauung hat die Sozialdemokratie die Vaterlandsverleumdung immer bestritten, auch schon

Diesmal hatte sich Fräulein Wolffett quasi ein Herz gefaßt. Mit einem Satz war sie am Flügel, öffnete die Klappe, setzte auf und fiel mit einem blutenden Finger unausweichlich vor den entsetzt auseinanderweichenden Freundinnen in den nächsten Sessel. Der Geist Wolffetts aber flatterte durch den Raum.

„Junge, Junge“, sagte der Transportarbeiter Karl auf der Nachhausefahrt zu seinen Kollegen, während er sich etwas leiser in seine Dede wickelte, „die vadamantigste Himmelsjeje, diese mißriehige Wolffetten, wird keinen schlechten Scherz getrieben, wie sie den Zwischenspaß von den seligen Seelen Bankier in'n Flügel jenseits hat. Was der Was hat ma doch zu sehr sehrst. Womit ist die Dede meere. Von wem? Stuhlfußel, drei Meter lang, sechs Zentner schwer! Und dann noch Panisch extra. Jetzt solla waschten da Kapeel mit uff ihren Flügel — feien!“

„Bravo“, sagte Max, „da hastet ihr aber wirklich gut gejeben.“

„Ach, Mann“, beendete Karl die Unterhaltung, „bei mir heeßt et: Wer da hat, und er tut noch so, als wenn er nicht hat, dem wird jegeben!“

in der Kaiserzeit. Heute weiß der Kaiser fern der Heimat. Nicht durch unsere Schuld! Wir haben sein Erbe angetreten. Das (Schwarzweißrote) Banner mag flehn — wenn der (Leh) man auch fleht! Solange Deutschland seine Sozialnationalisten hat, braucht es keine Nationalsozialisten!

2. Meine Partei ist nach wie vor bemüht, den Erwerbslosen Arbeit zu beschaffen, gleichviel, unter welchen Bedingungen. Nun, die Begeisterung für die Marine für die Marine ist außerordentlich groß. Im vergangenen Jahre haben sich 38 800 Leute gemeldet — aber nur wenige konnten genommen werden. Diesem Zustande will meine Partei ein Ende bereiten. Der Bau des Kreuzers Z wird Tausenden Arbeit und Brot geben!

3. Der Herr Reichszugler hat uns für unsere Stimmhaltung jedesmal gewisse Zugeständnisse auf steuerrechtlichen und sozialpolitischen Gebieten in Aussicht gestellt. Über jedesmal, nachdem wir durch die sogenannte Enthaltung der Z in den Saal marschiert waren, ist von diesen Zugeständnissen keine Rede mehr gewesen. Seit erlangen wir uns nicht mehr der Z in die Regierung uns den teuer verdienten Lohn wieder vorzuenthalten wollen? Mehr kann man doch wirklich nicht von uns verlangen. (Zuruf: Doch! Heftete auf die Regierungshüften, Reichszugler Brüning: Wir wollen mal sehen, was sich tun läßt, Herr Kollege. Kommen Sie doch nachher mal auf mein Zimmer!)

## Nieder mit dem § 218

### Chemische Empfängnisverhütung?

Bekanntlich ist die deutsche Sexualgesetzgebung von einem tiefen und echten moralischen Empfinden erfüllt. Zwar mußte sie — notgedrungen — den Verkauf empfängnisverhütender Mittel gestatten. Aber äußerst strenge gesetzliche Bestimmungen sorgen dafür, daß die öffentliche Keimke für diese wahrhaft teuflischen Erfindungen beiseite nicht die stiftlichen Gefühle der deutschen Staatsbürger verleiht. So hat man es glücklich erreicht, daß — groß gebräut — das Kind nicht beim Namen genannt werden darf, und es erklärt es sich auch, daß wir vorgebildet den Kopf zerbrechen müssen, welche dunklen Zusammenhänge wohl zwischen Gummischwämmen und Geschlechtskrankheiten bestehen sollen. Bedauerlicherweise löst der leiche Wort bei der Erfindung des Menschen das deutsche Strafgesetzbuch nicht genügend berücksichtigend zu haben. Die moderne wissenschaftliche Forschung hat nämlich festgestellt, daß im lebenden Organismus der Tiere und Menschen selbst gewisse Stoffe erzeugt werden, die eine empfängnisverhütende Wirkung ausüben können. Es handelt sich hierbei vorwiegend um die sogenannten Hormone.

Die Hormone entstehen in bestimmten Zellgruppen des menschlichen und tierischen Körpers. Von hier aus gelangen sie in die Blutbahn und auf diesem Wege zu einzelnen Körperteilen. Die Hormone besitzen für die Anregung und den geregelten Ablauf der Lebensvorgänge eine große Bedeutung. Deshalb werden auch diese Hormone künstlich hergestellt und als Heilmittel verwendet, so z. B. das Adrenalin, das zur Wiederbelebung der Herzstätigkeit dient. Die wissenschaftliche Untersuchung der Sexualhormone hat in neuerer Zeit zu beachtenswerten Ergebnissen geführt. Es ist gelungen, das eigentliche weibliche Sexualhormon (Follikelhormon) in äußerst reiner Form herzustellen und seine chemische Zusammenfassung weitgehend zu klären. Es ist bekannt, daß sich durch Zufuhr dieses Sexualhormons bei Tieren, die wegen ihres Alters geschlechtsunfähig sind, eine gewisse Verjüngung hervorruft (Steinbach).

Andererseits zeigt das Follikelhormon aber auch die Fähigkeit, in größeren Dosen bei männlichen Tieren die Samenreife zu verhindern und so eine vorübergehende Unfruchtbarkeit zu bewirken. Es ist zwar noch nicht bestimmt nachgewiesen, aber doch höchst wahrscheinlich, daß das männliche Sexualhormon (Gonadonormon) beim Weibchen eine ganz entsprechende Wirkung ausübt. Das Follikelhormon selbst ist an mehreren Stellen zugänglich. Es wird gebildet im Eierstock, auch im Mutterdrüse, und tritt in den Körperzellen und im Haar können Tiere und Frauen auf. Für eine eventuelle künstliche Darstellung in größerer Maßstäbe könnte auch sein Vorkommen in pflanzlichen Materialien noch Wichtigkeit erlangen. Außerdem bringt das weibliche Tier noch an anderen Stellen seines Organismus Hormone hervor, die fertilisierende (unfruchtbarmachende) Eigenschaften zeigen. Dazu gehören das in unseren Ausscheidungsprodukten des sogenannten Corpus luteum befindliche Hormon sowie sämtliche drei Hormone des Hypophysenhinterlappens.

Wenn die vorstehenden Ergebnisse auch schon einen nicht unbeträchtlichen Erfolg darstellen, so wäre es doch verfehlt, sie ohne weiteres auf den Menschen übertragen zu wollen. Der Tiererfolg muß hier immer unbefriedigend bleiben, weil es sich nie völlig überwinden läßt, ob durch die Zufuhr der genannten Hormone beim Menschen als dem komplizierteren Lebewesen nicht auch noch schädliche Nebenwirkungen auftreten! — Ich liegt hierin kein unüberwindliches Hindernis für die Fortführung vor. Zwecklos werden die erwähnten Hormone in näherer oder auch fernerer Zukunft als Grundlage von — in jeder Hinsicht idealen — Empfängnisverhütungsmitteln gebrauchsfähig sein. Die politischen Folgen allerdings sind zu nicht abzusehen. Immerhin empfehlen wir der Reichsversammlung der NSDAP, schon heute einen Antrag vorzubringen, in dem den Hormonen die Todesstrafe beschieden wird, ihr ungesetzliches Treiben einzustellen und nur noch im Sinne einer Aufforderung zu wirken. Chemicus.

## Der kriegerische Kinoapparat

Nicht von Kriegerfilmen soll hier die Rede sein, sondern von der unmittelbaren Verwendung des Kinos für den Krieg bzw. seine Vorbereitung. Bei der Umwandlung von Kampffliegern mußte man eigentlich die wirtlichen Bedingungen des Kriegszustandes herstellen. Andererseits ist es natürlich nicht möglich, bei bloßen Wandern sofort zu schießen. Dieses Problem, das sich von allem der Erziehung tüchtiger Maschinengeheimtätigen für Flugzeuge hindernd in den Weg stellt, hat man in Frankreich durch das sogenannte „Aeromatographische Maschinengeheimtät“ gelöst. Dieser merkwürdige Apparat ist äußerlich genau so konstruiert wie ein echtes Maschinengeheimtät. Auf seine Betätigung erfolgt in der gleichen Weise, mit denselben Handgriffen, nur werden hierbei keine Kugeln abgeschossen, sondern es wird ein Film für die Betätigung freigegeben.

Auf diesem Film bilden sich das „feindliche“ Flugzeug und ein Zerstörer ab. Da die theoretische Landung des „Machinengeheimtät“, also des Objektives, durch den Schnittpunkt des Zerstörers hindurchgeht, läßt sich außer Aufnahme einstellen, ob und an welcher Stelle das feindliche Flugzeug getroffen werden würde. Wenn sich nämlich die Schnittpunkt des Zerstörers im Bilde mit dem feindlichen Flugzeug deckt, dann hätte das feindliche Flugzeug sein Ziel verfehlt. Außerdem ist an dem Apparat noch ein zweites Objekt angebracht, mit dem eine bis auf Bruchteilsmeter genauen eingestellte Umr aufgenommen wird. Dadurch ergibt man eine zeitliche Kontrolle der Flugmanöver, was zu noch neuere Beurteilung der Ziel- und Treffsicherheit der „Machinengeheimtät“ gestattet. Das kinematographische „Machinengeheimtät“ kann natürlich auch in Form eines auf der Erde befindlichen Abwehrgeschützes verwendet werden. Wie man sieht, sind die lapidarijischen Nachhaber eifrig bemüht, die „Machinengeheimtät“ in allen Mitteln der Technik „über“ zu stellen. Chemicus.



Es lebe die revolutionäre Tat!

Wir stürmen im Bergbau!

Wir werden bis zum 15. Juni 5000 KGD-Mitglieder, davon 700 Jugendliche - Wir schaffen 30 Betriebsgruppen für die KGD und die Massenbasis für den roten Bergarbeiterverband - Wir organisieren Streiks gegen Lohnraub und faschistische Diktatur - Alles auf die Schanzen! - Wählt zum Verbandstag des Einheitsverbandes der Bergarbeiter! - Wählt Delegierte zur Bezirkskonferenz der Bergarbeiter am 19. April in Halle!

Jeder Schacht, jede Grube, jede Fabrik, jeder Bunt wählt Delegierte. Über 400 000 Bergarbeiter wurden seit 1924 mit Unterstützung der verantwortlichen Bergarbeiter-Verbandsbürokratie auf das Streikpflaster rationalisiert. Sie haben in der 9-Millionen-Armee den Dauerlauf „Stempeln, Stempeln“ angetreten!

Allein im Bezirk Halle-Merseburg wurden seit 1923 35 000 Bergarbeiter entlassen. Und den im Betrieb Stehenden wurde der Lohn bis zu 30 und 40 Prozent gekürzt. Sie müssen trotz der Massenermordung im Bergbau, es hegelt weiter Massenentlassungen im letzten Jahre noch eine 8% bis stündliche Schichtzeit pro Tag verdauern!

Macht die Betriebe freitreff! Zurück mit dem gekauften Lohn!

Die Schlotbarone gehen vor, mit dem Lohnraub die Streikfertigen zu tönnen. Das Übergewicht ist Verhärterung der kapitalistischen Krise im Bergbau. Es hegelt weiter Massenentlassungen und Betriebskrisen in allen Betrieben.

Die Bonzen verhandeln bereits wieder über neuen Lohnraub. Der Schuldner von der 5-Tage-Woche wird von ihnen angegriffen. Die 5-Tage-Woche ohne Lohnausgleich bedeutet für die Bergarbeiter nichts anderes als neuen Lohnraub, Erhöhung der Arbeitsleistung und Hunger.

Der Untereiner will in der Arbeitszeitsfrage nur eine Verzögerung eintreten lassen, wenn die sozialfaschistischen Gewerkschaftskongresse sich einmütig erklären, daß der bis November 1931 laufende Lohnraub sofort fähbar ist!

Dem Lohnraub folgt Raub der Anwartschaftsrente

Der in seiner Mehrheit aus sozialfaschistischen und christlichen Gewerkschaftsböden bestehende Bezirksverband der hallischen Anwartschaft deutet die Beschlässe der Reichstagskommission, das heißt den Raub von über 30 Millionen Rentenmark funktioniert, obwohl die Bergarbeiter 15 Prozent Sozialkosten von ihren Hungerlöhnen abgezogen bekommen!

Kumpels, es ist genug des Betrugs, das Maß ist voll! Die Reichstagskonferenz der Bergarbeiter am 15. März in Berlin hat gesprochen. Das dringende Gebot der Stunde ist die Erfüllung des KGD-Sturmplanes. Im Ruhrgebiet besteht schon der rote Einheitsverband der Bergarbeiter. Jetzt gilt es zu kämpfen, jetzt gilt es auch den roten Einheitsverband im Mitteldeutschland zu formieren. Reiben wir uns ein in den Einheitsverband der Bergarbeiter des ganzen Reiches.

Schafft Agitationsgruppen für die KGD!

Jeder fähigen Bergarbeiter ist die Situation klar. Ingeheures Anstrengungen müssen gemacht werden, um das Verbot nicht nur zu erreichen, sondern zu überfordern. In jedem Ort des Bergbaubereiches und in jedem Betriebe müssen Werbefolien zum Aufhängen aufgestellt werden. Kein Arbeitsgebietsvorort und kein großes Bergarbeiterdorf dürfen in den nächsten Wochen mehr ohne einen Fein, in denen nicht mehrere Werbeeinrichtungen durchgeführt wurden.

Kein Betrieb ohne Belegschaftsversammlungen, in denen nicht der Sturmplan der KGD auf der Tagesordnung steht. Sammelt in allen Betrieben und wählt Delegierte zur Bezirkskonferenz am 19. April in Halle und zum ersten Verbandstag des EVD in Ruhrgebiet.

Mansfelder Erzbergbau

Von den Kumpels, die durch die Sozialfaschisten und durch die Mansfeld-KGD ausgeplündert werden, müssen für die KGD gewonnen werden:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Wolfshütte, Bleihütte, Messingwerk, Bismarckhütte, Saigerhütte, etc.

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Wasserode, Giesleben, Grobtsch, Mansfeld, Helbra, Helfta, Siersleben, etc.

Und wie steht es im Kaliberbergbau?

Hundert von Kaliberbetreibern wurden entlassen und der Profit ist ständig geblieben. Seit daher in allen Salinen und Kalischächten fort mit der Arbeit ein. Mehrere Arbeitsabkommen und Rationalisierung heuten die Kalikummpels aus. Lohnraub droht auch ihnen. Trefft alle Vorbereitungen für den Streik. Setzt Werbefolien ein. In den Betrieben der Kalikummpels muß die KGD erreichen:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Strügershall und Saline, Saline Salts, Kalimert Salzfleth, etc.

Vormärts marsch in der Braunkohle

Für die Betriebe sind folgende Ziele zu erfüllen an Aufnahmen an KGD-Mitgliedern:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Oberbölinger Revier, Erdner, Sophie, Ruppelhammer, etc.

In den Wohnorten:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Amstorf, Seiblen, Schraplau, Erdhorn, Mansleben, Bernhilt, etc.

Gruben im Saalfeld:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Yrmine, Clara, Karl Ernst, etc.

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Ammendorf, Brudorf, Gräbers, etc.

Dachruher Ländchen:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Grube Agnes, Grube Friedländer, etc.

In den Wohnorten:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Wella, Müdenberg, Hohenleipisch, etc.

Bitterfelder Gebiet:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Karl Ferdinand, Deutsche Grube, Leopold, etc.

In den Wohnorten:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Gräfenhainichen, Bitterfeld, Wöfen, etc.

Grubengebiet Giesfeld:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Beuna-Werf, Elisabeth, Michel-Westa, etc.

In den Wohnorten:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Frankleben, Beuna, Mücheln, etc.

Zeit-Weihenfeld:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Kuri, Fabrik Wählig, Hohenzollern, etc.

In den Wohngebietsen:

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Weihenfelds, Zippendorf, Großschön, etc.

Bergarbeiterkämpfe in allen Ländern

Organisiert die internationale Kampffront

Die internationale Offensive der Grubentapialisten geht in den letzten Wochen vorwärts ein. In den ersten Apriltagen stehen in fast allen Ländern große Entschludungen in den Kämpfen der Bergarbeiter mit den Grubentapialisten bevor.

In Frankreich rüsten die Bergarbeiter unter Führung der Unitären Bergarbeiterföderation zum Streik.

Nachdem die Nationalkonferenz der französischen Bergarbeiter am Sonntag, dem 22. März, den Streik ab 30. März beschloßen hat, haben jetzt im Laufe der Woche weitere Bergarbeiterversammlungen stattgefunden, in denen zum Streik Stellung genommen wurde. In allen Bezirken, in Pas de Calais, Nord, an der Loire und in Gard sowie in Lothringen und an der Moselle, werden die letzten Vorbereitungen zum Streik getroffen. Am Sonntag, dem 29. März, haben mehrere Konferenzen in allen Bezirken stattgefunden, die die letzten Kampfparolen herausgegeben haben.

Die große Bewegung der französischen Bergarbeiter ist von außerordentlicher Bedeutung für die Bergarbeiter in allen Ländern und Revieren.

Der dort von den Grubentapialisten verführte Lohnraub, den sie jetzt in zwei Etappen durchführen wollen, und zwar jetzt 4 Prozent, und 4 Prozent vom 15. April, ist die Folge des reformistischen und sozialfaschistischen Betrugs bei dem Bergarbeiterstreik in Ruhrgebiet und in Obereschien im Januar d. J.

Nicht nur in Frankreich, sondern auch in England stehen große Kämpfe bevor. Unter dem Druck der bereits am 1. März in den Streik getretenen 10 000 Waller Bergarbeiter mußte selbst der Kongreß des britischen Bergarbeiterverbandes beschließen, daß das Sprengwerk-Sytem am 1. April befristet und die regelmäßige 7 1/2-Stunden-Schicht eingeführt werden soll. Die Grubentapialisten werden auf diesen Beschluß am 1. April ohne Zweifel genau so antworten, wie sie es am 1. Dezember getan haben, mit einem

Mansfelderbeiter! Kall- und Braun-Kohlenkumpels!

Quittiert den Verrat der Gewerkschaftsbürokratie mit dem Eintritt in die KGD. Steht mit den Sturmplan der KGD zu erfüllen!

Und die Jugend erfüllt den Sturmplan mit

Wochen sind vergangen seit dem Kampfe der Ruhrbergarbeiter. In diesem heroischen Kampfe zeigte sich, daß vor allem die Jugendlichen sich aktiv am Streik und an der Auslösung desselben beteiligten. Im mitteldeutschen Bergbau haben wir viele Jugendliche, die noch im Betrieb stehen. Auf dem Walfschicht 1000, auf Glotz über 300, auf dem Wylbaumtschicht über 500 und in jedem anderen Bergbaubetrieb haben wir viele Jugendliche, die an Betriebspreßen und mit anderen Arbeiten beschäftigt werden. Hier gilt es jetzt vorzuschießen. In einigen Betrieben haben wir schon gute Erfolge. Auf Grund der Wahlen heißt es aber jetzt vorzuschießen unter den Jugendlichen. In allen Betrieben, in denen rote Einheitslisten aufgestellt wurden, sind unbedingt Jugendgruppen der KGD zu schaffen.

Die Forderungen der Jugendlichen sind Forderungen der gesamten Arbeiterklasse. Daher müssen Arbeiter und Jungarbeiter im Betrieb eng zusammenarbeiten.

700 Jugendliche bis zum 15. Juni

Um das zu erreichen, muß in den nächsten Tagen dazu übergegangen werden, Jugendfunktionäre zu schaffen, die in den einzelnen Betrieben verantwortlich eingesetzt werden. In den Mansfeld-Schächten müssen Jugendvertrauensleute-Körper geschaffen werden, die dort die Werbung für die Jugendgruppen übernehmen.

Wer meldet sich zu Opfern, dem Tage des Jungproletariats, die erste Jugendgruppe!

Welcher Betrieb oder welcher Schacht macht den Anfang? Welcher Schacht fordert den anderen zuerst zum Weiterwerk heraus?

Schafft rote Jugendgruppen als Bollwerk gegen den Faschismus als Voraussetzung für den Sieg auch in den kommenden Kämpfen!

Was tun wir zur Bearbeitung der Frauen?

Auch die Frauen, die noch im Betrieb beschäftigt sind, werden durch Rationalisierungsmaßnahmen und durch Arbeitslosigkeit ausgeplündert. Besonders im Messingwerk Hettfeld, in dem noch über 70 Arbeiterinnen beschäftigt sind, können wir feststellen, daß die Frauen besonders unter dem Lohnraub, der mit Hilfe der Sozialfaschisten bei den Mansfeld-Arbeitern vorgenommen wurde, zu leiden haben.

Hier gilt es vorzuschießen. Die Leistungen der einzelnen Ortskomitees um das Messingwerk müssen in den nächsten Tagen dazu übergehen, im Messingwerk eine Frauengruppe zu errichten.

Aber auch in anderen Bergbaubetrieben sind noch Frauen beschäftigt. Auch diese müssen wir für die KGD gewinnen. In den Bergarbeiter-Schichtern müssen wir dazu übergehen, die Frauen zu erziehen, nicht nur die Arbeiter im Betrieb, nicht nur der Erwerbslose, nicht nur die Arbeiterin, die im Betrieb beschäftigt ist, gehört in die Kampffront, sondern auch die Bergarbeiterfrauen müssen wir erziehen.

Bis zum 15. April, dem ersten Schichtage des Sturmplanes, müssen wir daher schon eine ganze Anzahl von Frauen erzieht haben!

Hier entsteht für die KGD eine wichtige Aufgabe. Die Kohnrage des Mannes ist die Brotfrage der Familie. Deshalb heraus an die Arbeit zur Gewinnung der Frauen für die KGD, für die revolutionäre Klassenfront des Proletariats.

Setzt den gesamten Sturmplan in die Tat um!

Lohnraub von einem Sechzehntel pro Schicht. Daß die englischen Bergarbeiter sich diesen Lohnraub nicht gefallen lassen werden, darüber besteht bei dem dort herrschenden Kampfeswillen kein Zweifel.

Auch in Belgien rüsten die Bergarbeiter zum Kampf. Den anstehenden Kampfeswillen der belgischen Bergarbeiter brachte bereits ein spontan ausgebrochener Bergarbeiterstreik von 500 Bergarbeitern der Grube Jupille zum Ausdruck. Auch hier organisiert die revolutionäre Opposition alle revolutionären Kräfte der Bergarbeiter zum Streik gegen Lohnraub.

In Norwegen haben die Grubentapialisten für den 1. April die Ausperrung von mehr als 3000 Erzarbeiterinnen angedroht, wenn sie nicht mit einem 15-20prozentigen Lohnraub einverstanden sind. Das Vorgehen der norwegischen Erzarbeiterinnen bemittelt, daß die Offensive des Grubentapialists jetzt auch auf die Erzbergbau-reviere mit aller Schärfe ausgeht und.

In der Irtshochalpen - Mächtigt-Ofrau - bereiten sich ebenfalls neue Kämpfe vor.

Den Saarbergarbeitern, bei denen am 1. März ein Lohnraub von 6,5 Prozent durchgeführt wurde, soll ein weiterer Lohnraub von 4 Prozent Mitte Mai befohlen werden. Dieser zweite Lohnraub für die Saarbergarbeiter soll bereits bei den Verhandlungen, die die reformistische Bürokratie des Saargebietes mit der französischen Grubenerwaltung im Februar in Paris geführt hat, vereinbart worden sein. Die reformistische und faschistische Bürokratie verweigert diese Aufgabe. Um so mehr müssen die Saarbergarbeiter gemeinsam mit den französischen Bergarbeitern und den Bergarbeitern der übrigen Länder die Offensive organisieren, um den gekauften Lohn wieder zurückzubolen und den neuen Lohnraub zu verhindern.

Auch für die übrigen Kohlenreviere Deutschlands ist jetzt die günstige Situation, in allen Revieren die Kräfte zu mobilisieren und nicht nur Solidaritätsunterstützungen und Solidaritätsstreiks mit den kämpfenden Bergarbeitern in Frankreich und England durchzuführen, sondern den Kampf um Wiedererringung des im Januar gekauften Lohnes zu führen und damit den neuen Lohnraub, der in den nächsten Monaten kommen soll, zu verhindern.

Es besteht darüber kein Zweifel, daß das deutsche Grubentapial mit dem zweiten Lohnraub r. h. bis Ende Juni, bis die Schieds-urteile abgelaufen sind, weiter, sondern es wird genau so wie die Ellen- und Hüttenanlagen schon vorher verfahren, den Lohnraub durchzuführen und der Arbeiterklasse keine Bedingungen aufzuzwingen. Deshalb gilt es in allen deutschen Kohlenrevieren sich einzureihen in die internationale Kampffront des Bergproletariats.





# Fragen, die Naziführer nicht beantworten können

Heraus aus der Partei der Kapitalstrolche! — Hinein in die rote Front!

M. A. Raumburg. Vor kurzem hat sich in Raumburg folgendes ereignet:

Ein Unterführer der SA, mit Namen Gilitz, konnte es nicht begreifen, daß die Hitler-Beute im Reichstage den obendrein noch jüdischen Großaktionären der Mansfeld-WG 7 Millionen Mark, aus den Steuererlösen der Wertpapiere aufgebracht, in den abgrundtiefen Rachen warfen. Er ging zu dem SA-Führer B. u. J. in den dort in der „Hauptstadt“ der SA im Aufzuge wurde gebeten. Aber was bekam er zur Antwort? „Ja, mein Anton, was unsere Führer da oben machen, das können wir nicht verstehen. Die haben doch ganz andere Klöppe wie wir.“

Damit war natürlich das 7-Millionen-Geld an die schwerverletzten Aktionäre der Mansfeld-WG in Gilitz' Augen nicht gerechtigt.

Das veranlaßte ihn, gleich noch drei Fragen an B. u. J. zu richten:

1. Warum mußte im Dezember jeder SA-Mann einen Ertragsbeitrag aufbringen für den Hauptmann Stennes in Berlin (Hauptgeldeigent)?
2. Warum mußte die SA für ein angeblich gestiftetes Bild die Summe von 10 000 Mark aufbringen?
3. Warum ist Herr Liebe, der Sohn des Hauptmanns Liebe in Raumburg a. d. S., nicht viel früher ausgeschlossen worden, da doch schon lange bekannt, daß er Aufnahmegebühren für die SA untergeschlagen und vertrieben hat?

Auf alle diese Fragen antwortete B. u. J. mit dem Satz: „Nehmen Sie in meine Wohnung und Sie werden genaue Auskunft erhalten.“ Als Gilitz in die Wohnung B. u. J. kam, wurde ihm eine Mitteilung in die Hand gedrückt, nach der er ausgeschlossen sei. „Sie sind uns zu rot angebaut“, sagte B. u. J.

Die richtige Antwort auf den vorliegenden Massenbeitrag, den die Nazis bezogen und den B. u. J. ebenfalls bezog, durch den Ausschluß Gilitz' zu werden, verweigerte, geben drei Nazisproleten, indem sie sofort, nachdem sie von den Vorgängen Kenntnis erhielten, aus der Nazipartei austraten.

Als die Naziführer sahen, welche Wirkung der Ausschluß Gilitz' hatte, bemühten sie sich, auf ihn einzuwirken, daß er sich wieder in die Nazipartei aufnehmen lasse. Er sollte doch seinen Quatsch machen. Die Sache würde wieder eingetrickelt werden.

Sie haben sich schwer geirrt. Der Abmarß der wertigen Anhänger der Nazis in die revolutionäre Front des Proletariats ist nicht aufzuhalten.

Es heißt Massenaufrüstung aus der Nord- und Vorkämpferpartei, aus der Partei der Kapitalstrolche zu organisieren. Hinein, Proleten, hinein, Wertpapiere, in die rote Front!

## Das Piscator-Theater, Berlin

Kommt am 2. April nach Weisefels, Stadttheater

Zur Aufführung gelangt das erfolgreiche Schauspiel „S 218“

Dr. Friedrich Wolf, Stuttgart spricht!

Beginn der ersten Vorstellung nachmittags 4 Uhr, zum Einzelpreis von 60 Pf. (rechtzeitig erscheinen). 2. Vorstellung abends 8 Uhr. Eintrittspreise: Galerie 60 Pf., Parkett 1 M., Balkon 1,50 M. Karten im Vorverkauf bei den Funktionen der Arbeiter- und Kulturorganisationen und bei Schmied, Saalfir.

Bejagt die Veranstaltungen in Halle u. Weisefels!

„Hörort“ bei Delitzsch. Der Arbeiter-Gelangsverein „Viebertal“, Hörort, sammelte bei seinem Vergnügen für die Rote Hilfe 6,50 Mark.

## In der Sturmwoche vorwärts!

Die Jungkommunisten berichten:

UB: Halle-Saalfreis. Ortsgruppe Halle: 10 Mitglieder für den KPD geworben; 16 Abonnenten für die „Junge Garde“ erworben; 310 „Junge Garde“ verkauft; 30 Genossen als Sturmbrigade nach Jena geschickt.

UB: Liebenwerda. Ortsgruppe Liebenwerda: 7 Mitglieder für den KPD geworben; 8 Mitglieder für die KPD erworben; 1 Ortsgruppe gegründet; 1 Versammlung durchgeführt.

Der UB Liebenwerda ist an der Spitze in der Sturmwoche! Halle folgt! Wo bleiben die anderen Unterbezirke und Ortsgruppen? Wer schlägt im morgigen Bericht Liebenwerda? Sturmtempo heißt das Gebot der Stunde!

Jungkommunisten der Unterbezirke: Bitterfeld, Wittenberg, Mansfeld, Delitzsch, Merseburg, Torgau, Artzt, Nordhausen, Weisenfels! Guck Fragen die Jungarbeiterkassen! Was hast du am Sonntag gemacht? Beantwortet diese Frage im Bericht der morgigen Nummer!

BE des KPD, Org.

## Unerhörte Subventionspolitik in Mitteldeutschland

gegenüber der Eilenburger Firma Zimmermann AG

Die Industriellen versuchen durch Gewährung von Subventionen ihre Profite zu steigern. In einer Reihe von Städten und größeren Gemeinden wurde von der Industrie geordert, daß zur Weiterführung der Betriebe die Gemeinden Gelder zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellen sollen. Sozialdemokraten und Bürgerliche sind bereit, die Wünsche der Großindustrie bedingungslos zu erfüllen.

Aus Eilenburg wird uns mitgeteilt, daß die dortige Firma Hapfeld, Gebr. Zimmermann-AG, mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark verlor, ihren Betrieb nach Seiffenwerder i. S. a. zu verlegen, wo schon ein zweiter Betrieb der Firma besteht. Die Gemeindeverwaltung in Seiffenwerder ist bereit, dieser Firma Hunderttausende von Mark in den Rachen zu werfen.

Auch die Amtshauptmannschaft Zittau setzt sich warm für die Verlegung des Betriebes nach Seiffenwerder ein. Die Gemeindeverwaltung in Seiffenwerder hat schon folgende Zugeständnisse gemacht. Die Gemeinde verpflichtet sich, 50 000 Mark als Umzugskosten der Firma zur Verfügung zu stellen und dieselben als verlorene Zuschuß zu buchen. Zur Durchführung der Verlegung der Lehm- und zur Rationalisierung wird ein weiterer Kredit in der Höhe von 150 000 Mark gewährt. Die ersten drei Jahre trägt die Gemeinde die Zinsen, in den späteren Jahren soll die Firma zur Einstellung herangezogen werden. Vier Lagerung von Holzblöcken stellt die Gemeinde ebenfalls einen Lagerplatz von ca. 5000 Quadratmeter zur Verfügung. Auch verpflichtet sich die Gemeinde, keine Gemeindebeschlüsse zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben. Weiter verlangt die Firma Verbilligung von Strom und Bau von Wohnungen zur Anstellung von Spezialarbeitern.

In der Sitzung der Gemeindeverordneten in Seiffenwerder erklärte der Amtshauptmann von Zittau, daß das sachliche Ministerium mit dem Bau von 20 Wohnungen einverstanden sei und je Wohnung 4000 Mark Baufostenszuschuß zur Verfügung gestellt hat.

Don allen Seiten, SPD und Bürgerliche, wurde für die Forderungen der Firma eingetreten. Nur die kommunistische Partei führte in Seiffenwerder den härtesten Kampf gegen die Verschlebung von Geldern an die Großindustrie. Die SPD stimmte gegen diese Politik. Aufgabe unserer Genossen in Eilenburg muß es sein, ebenfalls im Gemeindeparlament und in Betriebsversammlungen sich gegen diese Subventionspolitik zu wenden.

Wir haben erfahren, daß diese Firma auch in Eilenburg verlegt, Gelder zum Ausbau ihres Betriebes zu erhalten. Die Firma spielt die zwei Gemeinden gegeneinander aus. Außer diesen Manipulationen verlangt die Firma, daß mindestens ein zehnprozentiger Lohnabzug durchgeführt wird, um die Betriebe rentabel zu gestalten.

Das Verhalten der Gemeindeverordneten der SPD und der Bürgerlichen zeigt erneut, daß sie nur die Interessen der bestehenden Klasse vertreten und eine Gemeindepolitik machen zum Schaden der Wertpapiere.

## Antwort auf die Diktaturverordnung: Neue Kämpfer für die Partei gewinnen

Nicht auf Profiteurevertrieb beschränken

Jelle Löbersdorf von der Ortsgruppe Zörbig meldet das Resultat vom roten Sonntag. Es wurden umgelegt: 16 Stück „Rote Wähler“ für 1,60, 8 Rote Einheitsfront für 0,80, 65 10-Pfennig-Brotkrumen 6,50 Mark. Insgesamt wurden umgelegt für 13,17 Mark.

Die Löbersdorfer Genossen schreiben dazu: „Dieses Resultat konnten sich die Funktionäre und alle Genossen im Bezirk als Vorbild nehmen. Bei allüber Arbeit könnten noch bessere Resultate erzielt werden.“

Das glauben wir auch. Wir vermischen allerdings bei der Meldung von Löbersdorf die Meldung von neuen Parteimitgliedern. Bei unserer Parteiarbeit dürfen wir uns nicht auf die allgemeine Propaganda und auf den Umloß von Werbematerialien beschränken, sondern wir müssen

jederzeit an die Gewinnung neuer Parteimitglieder denken!

## Der Terror lebt ein

noch ehe die Notverordnung „in Kraft“ ist

M. A. Weihen. Am Sonntag verteilten einige Genossen Zeitungsblätter. Kaum hatte die der Bandenführer Hoffmann aus Reddingen entdeckt, als er sich auf die Genossen stürzte, sie beschimpfte und ihnen das Verbot formulierte. Dazwischen haben die Genossen dem Herrn Bandenführer ihre Meinung gesagt. Der Bandenführer behauptete, um seine selbst gegen die neueste Diktaturverordnung verbotene Handlungsmasse zu rechtfertigen, daß die Verteilung des Zeitungsmaterials während der Kirche vorgenommen worden sei. Erstens kein Zeitungsmaterial zu jeder Tageszeit verteilt werden. Zweitens war, als die Dinge sich ereigneten, es erst fünf Minuten vor neun Uhr, also vor dem Beginn der Kirche. Und drittens hätte am vergangenen Sonntag in Weihen gar kein Gottesdienst stattgefunden, weil nämlich kein Mensch in die Kirche kam und der Herrrer für sich allein nicht predigen wollte.

Wir verlangen die sofortige Herausgabe des den Genossen widerrechtlich weggenommenen Materials.

## Frauen in Not

Bericht von Carl Crede

Kopierrecht: Walter Schulz Verlag, Berlin-Schöneberg, Brandenburgische Str. 1, 8. Fortsetzung

Dieser fragte nicht viel, sondern half so gut er konnte. Es gelang wohl, das Leben der Frau Hoffmann zu retten, aber sie hatte ein schweres Krankenlager von mehreren Monaten durchzumachen, und als sie wieder auf den Beinen stand, war ihre beste Kraft zerstört. Sie wollte wie eine Greisin und festlich stand sie bauernd unter dem Druck, das Gericht könnte sich doch noch mit der Sache befassen.

Dieser fragte nicht viel, sondern half so gut er konnte. Es gelang wohl, das Leben der Frau Hoffmann zu retten, aber sie hatte ein schweres Krankenlager von mehreren Monaten durchzumachen, und als sie wieder auf den Beinen stand, war ihre beste Kraft zerstört. Sie wollte wie eine Greisin, und festlich stand sie bauernd unter dem Druck, das Gericht könnte sich doch noch mit der Sache befassen.

Eines Tages, wurde eine lächerliche Unvorsichtigkeit, kam dann auch alles zur Kenntnis der Behörden. Ein energischer Untersuchungsrichter (alle Untersuchungsrichter sind allerdings energiegeladener), ließ seiner ganzen Machtwortsmacht bedient, ließ durch Kriminalbeamte beide Frauen, die eine aus der Wohnung in Holzpantoffeln, die andere vom Küchenschrank weg verschoben und im geschlossenen Wagen vor sich bringen. Beide Frauen lagen verzwirbelt und betäubt in festem Schlaf. Sie sollten zu ihren Familien zurückgeführt zu können. Doch sie hatten keine Wohnung von der Macht des Gerichts. Der Untersuchungsrichter war nämlich nicht so ganz durchdrungen vom Recht des Frauenklagen, Vagen zu dürfen, und setzte daher alle Machtmittel des Staates schüttschütts ein. Er sagte auch gleich zu seinem Protokollführer: „Nun, die wollen wir bald fester kriegen, ich brauche sie so lange ein, bis sie gestorben.“ Die zweifelslos vorhandene Verdunkelungsgefahr bot ihm das Recht dazu.

So lebte man Frau Hoffmann und ihre Freundin jede in eine Zelle und acht Tage lang dieser die Frauen dort auf und

ab wie die wilden Tiere oder fahen gedrohen auf dem dürftigen Schemel Sie verweigerten jede Nahrungsaufnahme. Frau Hoffmann hatte fast jeden Tag stundenlang Schreitkämpfe und gebrüllte sich wie eine Wespene, sie wollte nach Hause zu ihren Kindern. Zweimal verurteilte sie sich aufzuhängen, aber die wackelnde Schließerin griff jedesmal noch rechtzeitig ein.

Der Gefängnisarzt wurde ängstlich, der Richter blieb aber zunächst noch hart. Nach acht Tagen erfolgte eine erneute Verurteilung, sie war abermals von neuem Erfolg und die Untersuchungsrichter blieb bestehen. Die beiden Frauen waren bald total erschöpft, sie lagen jetzt den ganzen Tag, nahmen kaum Nahrung zu sich, und besonders Frau Hoffmann begann schon leichte Spuren von Gestirnsstöße aufzuweisen. Erscheinungen, die man unter schwerer Schlaflosigkeit einzuordnen hat. Halluzinationen verschlehten den Schlaf, sie sprach verworrenes Zeug. Dann rief sie wieder stundenlang nach ihrem verstorbenen Mann, abwechselungsweise auch den Namen Leontjewitsch, die Quelle alles Übels.

Nach dieser weiteren acht Tage genühten nicht, um ihren Mut zum Zeugen zu bringen und der Untersuchungsrichter, im Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung, mußte schließlich beide Frauen entlassen, ohne ein Geständnis erlangt zu haben. Die Quälerei war erfolglos gewesen. Es dauerte denn auch ein Vierteljahr, bis es zur gerichtlichen Verhandlung kam.

Frau Hoffmann verließ in dieser Zeit kaum das Haus und wich auch sonst schon jeder Verurteilung mit anderen Menschen aus. Der Mann ihrer Freundin, während darüber, daß durch die Unvorsichtigkeit der Frau Hoffmann alles herausgekommen war, hatte geschmort, er wollte ihr alle Knochen im Leibe zerbrechen. Zu der an sich schon bestehenden Scheu vor dem Gericht, kam nun noch die rein tierische Angst vor dem großen, als brutal bezeichneten, neuen Verfolger hinzu.

Am Tage der Verhandlung bot Frau Hoffmann ein trauriges Bild. Der Verurteilte hätte an sich letzte Wille gehabt, ihren Freispruch durchzuführen, weil man ihr den § 1 in ihrem jetzigen Zustand wohl sicher zubilligen mußte. Sie sprach verworrenes Zeug, zusammenhanglos, vermittelte sich in Widersprüche, und man schließlich überhaupt nicht mehr zu antworten. Der Staatsanwalt ließ aber eine Reihe von Zeugen, darunter einen Sachverständigen, aufmarschieren. Die behaupteten, daß Frau Hoffmann wohl immer jetzt dumm gewesen sei, aber zur Zeit der

Abtreibung sei sie sicher noch im Vollbesitz ihrer geistlichen Sinne gewesen.

Bedinglich der Art, der sie solange konnte mit ihrer schweren hysterie, trat für sie ein. Das half aber nichts, das Gutachten des Amtsarztes requirirte das des simplen Praktikers wie ein Zentnergewicht eine Pfannefeder. Das ist ja nun einmal so. Es wurde denn dieser Trimmerbau von einem Menschen verurteilt, und weil jeder einmal in ihrer Jugend eine Kleinigkeit passiert war — sie hatte bei einer Gerichtsverhandlung in ihrer Jugend irgendwelchen wertlosen Gegenstand entwendet —, war sie auch noch verurteilt, und man verlangte ihr die Strafbüße freigegeben, zumal sie hartnäckig gelungen hatte, was immer einen solchen Eindruck macht. Richter und Geschworene flügen ja befallmäßig nie.

Nun folgten wieder grausame Monate auf den Antritt der Strafe. Doch diesmal sollte der Staat um die Güte bezogen werden und Frau Hoffmann um die durch die Haft zu erstarrende „Besserung“. Wiederholt war der Strafantritt hinausgeschoben worden, und als es endlich nicht mehr gelingen war, auch nur einen Tag Aufschub zu bekommen, obwohl ein gerade eingekerkert werden sollte, man denke nur! —, da erschienen zwei Beamte, um die Frau Hoffmann abzuführen. Sie fanden sie in der Stalling, wo sie sich aufgekümpft hatte.

Auf dem Küchentisch lag noch die aufgeschlagene Bibel, aus der diese unglückliche Seele vergeblich Trost gesucht hatte.

Im Volke trat jetzt aber eine entsetzliche Wut in der Einstellung ein. Alles, was man dieser armen Frau ortzgemessen hatte, war mit einem Schläge verlesen. Man sah nur die blutende zeretzte Seele, die sich wider unter furchterlichen Qualen von ihren neun Kindern losgerissen hatte, um sich in ein Kerkerloos zu hüften, von dem sie sich doch wohl nur unbedeutlich und bedauerliche Vorstellungen machen konnte.

Es wurde eine „schöne Beise“, wie man zu sagen pflegt. Sogar der Herr Richter verlegte seine Teilnahme an der Verurteilung nicht, obwohl sie sich „schicklicherdirt“ hatte. Allerdings war ihm der Weg gebunden worden durch einen Akt des Hausarztes, das zugab, daß Frau Hoffmann mäßigereide doch wohl in einem Anfall geistiger Umnachtung ihrem Leben ein Ziel gesetzt habe. Sonst hätte der Herr Richter zu Hause bleiben müssen. So sind die Wirklichkeiten.

(Fortsetzung folgt.)



Dienstag, den 31. März 1931.

### Gefängnisstrafen anstatt Brot!

**M. A. Weihenfels.** Vor dem Weihenfeler Schöffengericht stehen drei Zeiger Arbeiter, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden — angeklagt wegen Diebstahls.

Über der drei Angeklagten ist ermahnt — ausgeföhrt, also Wohlcharaktererfüllungsempfänger. Die Familien zu Hause haben nichts zu essen, die Kleider sind geröhrt, teilweise nochmals mühsam zusammengestellt. Ein Arbeiter schreibt: „Als ich gar nicht mehr wusste, wo ich das Notwendigste hernehmen sollte, habe ich bei der Wohlforst höhere Unterfertigung beantragt. Aber man hat mich höflichstend abgewiesen.“ Der Hunger hat, fragt nicht, wo etwas zu essen herkommt. Er halt es für, wo er es findet. So haben es die drei in heftiges Eisen gebunden Arbeiter getan. Sie haben sich aus einem Brotkasten Föhner geholt und sind damit von den Zeiger Polizeibeamten festgenommen worden. Nun sollen sie abgeteilt werden. Der Staatsanwalt beantragte für zwei Arbeiter 6 Monate und für einen Arbeiter 3 Monate Gefängnis.

Darüber erklärte ihm einer der angeklagten Arbeiter, daß er sich gar nichts daraus mache, wenn er die 6 Monate abfüßen müße.

**Im Gefängnis gibt es jeden Tag warmes Essen. Zu Hause kann sich das ein Arbeiter nicht leisten.**

Der Arbeiter erklärte dem Gericht, daß der Staat dann für seine Familie sorgen solle.

In Anbetracht der außerordentlichen Notlage, in der sich die drei Arbeiter befinden, ersuchte das Gericht eine Strafe von 5, 4 und 3 Monaten Gefängnis, je nach der Schwere der Beschuldigung, für eine ausreichende „Sühne“. Ein Angeklagter erhielt Strafaussatzung abgebilligt. Der Haftbefehl wurde für alle drei Angeklagten aufgehoben.

Die Arbeiter wissen daß der Hunger nicht durch Gefängnisstrafen aus der Welt zu schaffen ist. Brot und Arbeit! Das ist der Ruf der Millionen, den zur Bewirkung zu machen, wir alle Kräfte einsehen. Wenn wir dieses System, das das Privateigentum heilig spricht, solange daneben Tausende verhungern, getötet haben werden, dann gibt es Arbeit und Brot für alle!

### Merseburg-Querfurt

#### Der Kreisamtsrat Querturt diktiert verhängte Hungermaßnahmen gegen Wohlhabendererwerblosige

**M. A. Querturt.** Die fährlichen Unterfertigungen der Wohlhabendererwerblosigen, die schon jetzt nicht zum Leben reichen, sollen noch weiter getrübt werden! Der Kreisamtsrat hat neue Verfügungen für die Durchföhrlung der öffentlichen Fürsorgeanstalten im Kreise Querturt herausgegeben. Ein Obmann hat mündlich 1075 Mark erhalten. Das soll nicht nur zum Lebensunterhalt ausreichen, sondern auch die Miete soll noch davon bezahlt werden. Wir wollen einmal eine kleine Rechnung aufmachen, die bezeichnend zeigt, daß ein Gefährten mit diesen Hungerunterfertigungen nicht möglich ist.

45 Mark pro Monat für ein Obmann unterfertigung erhalten. Die Arbeiterfamilien müßen 30 Mark für Miete ausgeben. Für Feuerung werden 5 Mark gebraucht. Für Wasserlohn 1.50 Mark. Für Jahrmiete und Licht 1.50 Mark. Für sonstige ganz notwendige Ausgaben 3 Mark. Das sind also 41 Mark. Zum Kauf von Nahrungsmitteln müßen also ein Arbeiterpaar ganze 4 Mark übrig behalten.

Herr Regierungsrat Düllien, vielleicht machen sie den Wohlhabendererwerblosigen das Kunststück einmal vor, mit solchen Beihilfen zu leben! Die Erwerbslosen und Ausgefertigten sowie alle anderen Notleidenden rufen wir auf, in einer gesonnenen Front gegen diese Diktaturmaßnahmen zu kämpfen. Verhungert nicht freiwillig, sondern kämpft!

### Die Kommunisten fordern Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen

**M. A. Schredlich.** In der letzten Stadtratsverordnetenversammlung war eine Vorlage des Magistrats eingegangen, die Lohnnahme an Stelle des Gewerbesteuer zur Verbesserung heranzuziehen. Genosse A. ist er lebte im Namen der kommunistischen Fraktion eine solche Vorlage ab. Die SPD-Vertreter waren natürlich dafür. Ihre Begründung war: „Die Stadt will doch auch leben.“ Von den kommunistischen Vertretern wurde den SPD-Leuten bittere Wahrheiten gesagt. Schließlich wurde diese Vorlage, die eine neue Belastung der Arbeitererschaft von Schredlich bedeutet, angenommen.

Der Arbeiter wurde über den Wasserleitungsplan nach Rappich. Es sind noch allerhand Schwierigkeiten wegen der Finanzierungsfrage zu überwinden.

Wir fordern im Interesse der Erwerbslosen und der Pappier Einwohner, daß dieser Wasserleitungsplan sofort in Angriff genommen wird.

Es wurde ein Beschluß gefaßt, den Bau kurzzuführen. Die Stadtparität hat 30.000 Mark Ueberflüß. Es wurde der Antrag gestellt, daß der Magistrat eine Aufstellung macht, welche die Verteilung des Sportplatzüberflüßes an die Sportvereine vorföhrt. Genosse Schredlich forderte die Einrichtung eines Freibades und beantragte weiter, daß aus den Ueberflüßen der Stadtparität eine Arbeiterturnhalle und ein Sportplatz für die oppositionellen Sportler geschaffen wird.

Zum Bau eines Familienklubhauses wird die Aufnahme eines Darlehens von 30.000 Mark beschloßen. Für die Kinderpension wurden weitere Mittel gefordert und bereitgestellt.

### Wenn Stahlhelter Arbeiterereigentum Neffen, ist kein Diebstahl

**M. A. Rafsch.** Einige Arbeiterportier bemerken im Zufi, daß die Fußballvereine, die Eigentum des Arbeiterportiervereins ist, abgeföhrt und gestohlen vor. Bei dem Stahlhelter Albert Paßch in Rappich wurde die geföhrene Einlieferung der Stahlheltermeyer leugnete den Diebstahl und verstand es, monatlang sich vor dem Gerichte bei den Zerrinnen zu drücken. Am vor einigen Tagen die Verhandlung wegen des Diebstahls stattfand, erklärte Paßch ganz frech, daß er die Balle geföhren habe, weil er Stahlhelter sei und die Balle das Seine beträfe. Dieses Einbehaltensverhältnis wurde nicht als Diebstahl betrachtet, sondern nur als Sachbesitz, und Paßch wurde zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Die andere Vorlage ist von den Nazis gerichlagen worden. So lassen die tschilichischen Gefellen ihre Aus über das Aufhalten des Arbeiterportiervereins aus. Die Arbeiterportier müßen aus diesen Vorfällen die Lehre ziehen, daß sie sich im Kampfbund gegen den Sozialismus organisieren müßen.

### Landarbeiterstreiks im Bezirk!

Genossen berichtet fünd und konzent. Alle Einzelheiten sind wichtig!

## Skandalöse Zustände in der Bitterfelder Knabenvolkschule

Das ist die Kultur der deutschen Bourgeoisie, deren Schuß jetzt der Belagerungs Zustand sichern soll

**M. A. Bitterfeld.** Der Elternrat der Knabenvolkschule beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit den Sparmaßnahmen des Bitterfelder Magistrats. Nach einem in letzter Zeit ergangenen Ministerialerlaß soll besonders bei den Lehrkräften der untern Volksklassen durch Zusammenlegung des Unterrichtes gespart werden. Die Bitterfelder Schulen jetzt also noch mehr Schüler unterrichten.

Da die Befolgung der Volksklassen ohnehin schon eine sehr starke ist, so ist selbstverständlich, daß sich beratige Sparmaßnahmen für Lehrer und Kinder als untragbar erweisen.

Aus der Vorlage des hiesigen Magistrats ist zu ersehen, daß durch die Zusammenlegung des Unterrichts über 100 Lehrer-

Stunden eingespart werden sollen. Dadurch könnten 3½ bis 4 Lehrkräfte „gespart“ werden. Die Magistratsvorlage darf nicht durchgeführt werden, und alle Beteiligten müßen den Kampf gegen sie aufnehmen. Die Klassenzimmer sind in der Volkschule so klein, daß wenn man noch mehr Kinder hineinstecken würde, nicht einmal ein Stuhl gesetzt werden könnte für die Kinder vorhanden wäre. Schon immer haben die proletarischen Eltern geordert, daß noch Schülerer eingestellt werden, weil schon jetzt die Lehrer überlastet sind. Auch diese Forderung der Eltern wird ignoriert. Lehrerabbau statt Entlastung der einzelnen Lehrer zum Wohl der Kinder.

Die kommunistischen Elternräte haben gegen diese Magistratsvorlage eine scharfe Protestpetition an den Magistrat gefaßt.

Der Elternrat fordert ferner, daß die Schulzimmer endlich einmal gründlich gereinigt werden. Seit 10 Jahren wurden diese Zimmer nicht gereinigt.

Anschließend ist der Bitterfelder Magistrat der Meinung, daß für Protesten nicht die einfachsten hygienischen Maßnahmen eingehalten zu werden brauchen.

Zwei Klassen der Volkschule befinden sich sogar im Keller der Pestalozzischule. Diese Schulklassen haben sehr hohe Krantkeitsziffern der Kinder aufzuweisen.

Die Arbeiterkassen fordern, daß sofort für diese beiden Klassen an andere Klassenzimmer bereitgestellt werden. Schon dem vorjährigen Etat wurde gerade bei den Volkschulen am meisten gespart. Jetzt müßen die Stadtväter in der Schulkommission sofort zu all diesen Schandmaßnahmen des Magistrats Stellung nehmen und dafür sorgen, daß in dem diesjährigen Etat mehr Mittel für die Volkschulen eingestellt werden. In der nächsten Zeit wird eine Elternversammlung stattfinden.

Nachdem es ist, daß sofort alle Elternräte der Volkschulen in einer Sitzung Stellung zu den Maßnahmen nehmen und die nötigen Schritte zur Verbindung der Durchführung der vom Magistrat geplanten Maßnahmen einleiten.

### An alle Bitterfelder Sportgenossen und -genossinnen

Am Mittwoch, dem 1. April, 16.30 Uhr, treffen sich alle Mitglieder sämtlicher Sportorganisationen der roten Sportler im Lokal „Volkshaus“ zu einer Demonstration gegen die sozialistischen Spaltes.

Alle Sportarten sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Mitglieder restlos vertreten sind.

### An alle Mitglieder der Bitterfelder Zentralorganisation

Am Donnerstag, dem 2. April, 20 Uhr, findet die außerordentliche Mitgliederversammlung der Zentralorganisation des Bitterfelde ab. Alle Sportarten haben dafür zu sorgen, daß die Sparte restlos vertreten ist.

Alle Funktionäre eine Stunde früher, um 19 Uhr. Den Funktionären wird es zur Pflicht gemacht.

### Bitterfeld-Wittenberg

#### Naziführer Rodmann-Bitterfeld holt sich eine Abjühr

**Der Kampfbund gegen den Sozialismus marschiert**

**M. A. Bitterfeld.** Der Kampfbund gegen den Sozialismus hatte am Donnerstag, dem 24. März, in der Bitterfelder Volkshaus einen großen öffentlichen Versammlung aufgerufen, in der auch besonders der Weichelmord der Nazibanden an dem kommunistischen Denning in Hamburg und um das Übertritt des Reichswehrleutnants Scheringer aus der NSDAP in die revolutionäre Front Stellung genommen wurde.

Nach einer Demonstration durch die Stadt wurde die Versammlung in dem vollbesetzten Saale des Sozialistparties eröffnet. Der Versammlungsleiter stellte fest, daß das erste Mal seit Bestehen des Kampfbundes die Nationalsozialisten der Einbindung unserer Organisation geföhrt waren. Naziführer Rodmann war mit einem acht Jahre alten Redner erschienen, um seine Idee gegen den Marxismus zu verteidigen.

Die Referentin, Genossin Lüber (Halle) ging ausführlich auf die Politik der Nationalsozialisten ein und bewies an zahlreichen Beispielen, daß die Partei falschen Verrat an ihren Anhängern löst. Die Erklärung des Reichswehrleutnants Scheringer ist ein Beweis dafür, daß nicht nur die proletarischen Elemente in den Reihen der NSDAP das einsehen, sondern daß auch über die Arbeiter hinaus die Mehrheit bei den Nazis um sich greift.

Als einer der ersten Zeitschriftenredner sprach dann Rodmann, dem frech Redner wurde. Er betonte sich schon mehrmals über, daß die Genossen Lüber nur die negativen Seiten der NSDAP aufgezeigt hätte! (Ja, wo ist denn an der NSDAP etwas Positives, Herr Stadtmann?)

Herr Stadtmann hatte es immer mit den Weisen von Zion zu tun. Ein, er schaut da sehr weit zurück. Und ein ehemaliger Parteigenosse von ihm, der jetzt als junger Kamerad aktiv im Kampfbund gegen den Sozialismus arbeitet, hat ihm selbst die beste Antwort darauf gegeben: mit seinen Ideen soll er nur in die Gräber steigen zu den alten Germanen. In unserer Zeit des Imperialismus kann er damit nicht anfangen! — Herr Stadtmann müße darauf nur zu antworten, daß — er als deutscher Mann Fremdwörter ablehnt!

Das Proletariat kümmert sich nicht um die Weisen von Zion. Es nimmt sich Marx und Lenin zum Vorbild und sieht vorwärts. Vorwärts zur proletarischen Revolution, vorwärts für ein Arbeitererreländ.

Diese Versammlung, in der Stadtmann sich eine so gründliche Abjühr holte, war aber nicht nur ein glänzender politischer Erfolg für unsere Bewegung, sondern auch ein organisatorischer.

7 neue Kämpfer sind getreten in unsere Reihen gekommen. Außerdem konnten auch für die NSD 4 Aufnahmen gemacht werden, dazu zwei für die APD. Und trotz des Eintrittspreis von 20 bzw. 10 Pf. sind dann noch mehr als 30 Broschüren ungelöst worden.

Am Schluß der Versammlung wurde dann einstimmig die nachfolgende Resolution angenommen:

„Die Weirätigen von Bitterfeld nehmen mit Empörung davon Kenntnis, daß die Regier Dr. Brüning trotz der Lebensgefahr, in die sie durch den tapferen Widerstreit gekommen ist, nicht aus der Haft entlassen wird. Die Versammlungsteilnehmer sprechen ihr die größte Achtung und Sympathie aus und fordern die sofortige Diktaturauflösung.“

### Sozialisten treten für die Großgrazier ein

**M. A. Börsig.** In der Sitzung der Stadtratsverordneten am 24. März kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen und den kommunistischen Vertretern. Die Bürgerlichen verlangten Herabsetzung der Radpreize für sämtliche Radfahrer um 30 Prozent. In diesem Falle kommt die Ermäßigung des Radpreizes um 30 Prozent besonders den Großgrazier zugute.

Genosse Schmidt beantragte deshalb Erhöhung der Radpreizermäßigung. Er forderte, daß Radpreize bis zu 50 Mark pro Morgen um 25 Prozent, bis 60 Mark um 30 Prozent, bis 70 Mark um 40 Prozent herabzusetzen seien. Der sozialdemokratische Bürgermeister Paßch legte sich natürlich warm für den Vorstoß der Großgrundbesitzer ein und erklärte, daß dies die Sache ist, die wir ermöglichen. Hier zeigte sich wieder die Politik der Sozialisten für den kleinen Handwirt und für den Arbeiter haben sie nichts übrig, für den Großgrundbesitzer alles. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt.

Als man dann über die Bemüfung von Unterfertigungen an Gewerbetriebe und Behördliche betrat, wurde von den Sozialisten gefordert, daß erst leber die Beste Steuererhebung einer Behördlichen Prüfung unterworfen werden müße. Die kommunistische Fraktion geistete dieses Verlangen als eine Verhöhnung der ausgefertigten Erwerblosigen. Die Einführung der doppelten Biersteuer wurde abgelehnt.

Auch diese Stadtratsverordnetenversammlung hat den Kommunisten Börsig nicht am Gewinn, daß die Vertreter der kommunistischen Fraktion für ihre Interessen eintreten.

### Weihenfels-Zeit

#### Genosse Hermann Günterth

Montag früh 37 Uhr erfolgte sich Genosse Hermann Günterth, nachdem er einen vollständigen Nerven Zusammenbruch erlitten hatte. In dem Genossen Günterth verkörpert die revolutionäre Arbeiterbewegung einen treuen Kämpfer. Seit 1918 fight er in erster Reihe der kämpfenden Arbeiterschaft. Am Spartakusbund und später in der kommunistischen Partei hat er seine Pflicht als Klassenbewußter Arbeiter vorbildlich erfüllt.

Durch die ungenauer Lange Erwerbslosigkeit der letzten Jahre wurde der Genosse so zermüdet, daß er sich in seinem Nerven Zusammenbruch ergab. Die Klassenbewußte Arbeiterschaft in der Umgebung von Sachsenburg verliert in ihm einen selbst laberanten Führer und wird ihm deshalb auch in großen Maße die letzte Ehre erwiesen.

Die Arbeiterschaft von Sachsenburg und Delegationen aus allen Orten der Nachbarschaft marschieren im geschlossenen Demonstrationszug von der Wohnung des Genossen Günterth, am Donnerstag, 14. Uhr, ab.

### Arbeiter lösen sich von den „Linien“ SPD-Berrättern

**M. A. Kretschkau.** In Kretschkau sprach vor einigen Tagen in einer öffentlichen Versammlung Genosse Fentwig. Er zeigte vor allem den Verfall der sozialdemokratischen Führer auf und wies besonders auf die Demagogie der sogenannten „Linien“ hin. Auch in Kretschkau haben ja die Bergbau und Kohlenarbeiten noch Anfang unter der Arbeiterschaft, und der letzte SPD-Arbeiter, die letzte Arbeiterfrau muß sich jetzt über die Rolle dieser „Linien“ im Klaren sein. In der Diskussion sprach ein ehemaliger Funktionär der SPD, der vor kurzem zur SPD übergetreten ist. Er forderte die in der Versammlung anwesenden sozialdemokratischen Arbeiter auf, den gleichen Schritt zu tun wie er. Er zeigte in seinen Ausführungen, daß nur die SPD mit allen Kräften die Einzelisolierte des wertvollsten Volkes gegen Rot und Glend schafft, und nur sie die Führerin der Arbeiter im Kampf um ihre Befreiung sein kann.

8 Aufnahmen für die kommunistische Partei wurden in Kretschkau gemacht. Über 10 Mark wurden für den Kampfbund gegen den Sozialismus gesammelt.

Genossen, jetzt heißt es weiter vorwärts! Hoßen. Der letzte SPD-Arbeiter, die letzte Arbeiterfrau müßen für die kommunistische Partei genommen werden.

Die Hohenmöllener Arbeiter-Samaritaner-Kasse von Hohenmöllern u. Umgebung, Oppo. Die Genossen und Genossinnen, die noch an der Ausbildung teilnehmen wollen, treffen sich jeden Mittwoch 20 Uhr.

### Mansfeld-Sangerhausen Ortsgruppe Wansleben geht voran

In einer Woche, nämlich in der Zeit vom 22.-28. März, sind in Mansfeld notwendige Reparaturen gemacht worden: 20 für die APD, 4 für den kommunistischen Jugendverband, 2 für die NSD.

### Die Antwort der Klassenbewußten Arbeiterschaft auf alle Diktaturmaßnahmen ist der Eintritt in die APD

**M. A. Wansleben.** Die öffentliche Versammlung in Wansleben am 28. März war überfüllt. Genosse Guthjahr zeigte den Einwohnern Wanslebens auf, was die Werttätigen tun müßen, um sich gegen Lohnraub, Pfändung, Hunger und Glend zu schützen. Er leitete die Diskussion, die nach dem mit großem Beifall angenommenen Resolut des Genossen Guthjahr einleitet. Bemerkenswert ist das Anwachsen mit dem im Verlauf aufgezeichnet Weg entstanden waren. 9 Aufnahmen für die APD, 4 Aufnahmen für den Jugendverband wurden an diesem Abend gemacht.

Die Ortsgruppe Wansleben hat bei Feiern des Märzgebots bis heute insgesamt 100 Reparaturen gemacht. Wir werden aber nicht ruhen, sondern mit aller Kraft weiter vorwärts stoßen.

### Aus dem Geschäftsverkehr

Schließliche Geschäftsjahres der Mode- und Manufakturvereinsvereins V. Grüttinger in Beyl. Am 1. April d. S. sind 50 Jahre verfloßen, da Herr Wilton Feilinger Gedächtnis in Beyl verstorben. Das kleinste Anhängen Bureau hat er geschaffen, sich durch fleißig und Ehrlichkeit in der Geschäftswelt einen guten Ruf erworben, und erzielte sich ein Unternehmen des großen Ansehens. Bis er auf seine Versicherung durch handelte werden konnte. Neben seinem umfangreichen Gesellschäft betriebe Herr Feilinger auch noch einige andere. Nach dem Tode des Herrn Feilinger übernahm sein Schwager Herr Mombert am 1. April 1926 das Geschäft. — Derfelbe führt die Firma im Sinne des Verstorbenen in unveränderter Weise weiter.



DER S & F OSTERHASE BRINGT  
GUTE WAREN  
NIEDRIGE PREISE

**EIN FROHES OSTERFEST**

S&F-BACKARTIKEL		GEMÜSE-KONSERVEN	
Auszugs-Mehl . . . . . Pfund	30 28	Junge Schnittbohnen . . . 1/2 Dose	35
Magnet-Mehl . . . . . Pfund	32	Gemüse-Erbsen . . . . . 1/2 Dose	55
Sulfanien . . . . . Pfund	68 55 40	Gemischtes Gemüse . . . 1/2 Dose	70
Margarine . . . . . Pfund	50 42	OBST-KONSERVEN	
Spara-Margarine . . . . . Pfund	65	Pflaumen mit Stein . . . . 1/2 Dose	72
Pflanzenfett in Tafeln . . . . Pfund	42	Mirabellen . . . . . 1/2 Dose	1.20 1.05
Schweineschmalz . . . . . Pfund	58	Apfelmus . . . . . 1/2 Dose	85

**SÜSSE OSTERSACHEN**

Schokolade-Hasen . . . Stück von 10 an  
Dessert-Eier . . . . . 3 Stück 25  
— und viele andere schöne Oster-Süßigkeiten in reicher Auswahl sehr preiswert. —

S&F-BUTTER billiger		WEIN VOM FASS	
Molkereibutter, feine . . . . . Stück	78 74	Tafel-Rotwein . . . . . Liter	75
Tafelbutter, feine . . . . . Stück	83	Tarragona rot . . . . . Liter	1.00
Teebutter, feinste . . . . . Stück	90	Muskatwein, griech. . . . . Liter	1.20

**BILLIGE EIER**

S&F-Magneteier, extra groß 10 Stk.	1.05	29er St. Marliner . . . . . 75
S&F-Eier, extra . . . . . 10 Stück	90	29er Edenkobener . . . . . 90
Frische Eier . . . . . 1/2 Pfund	38	29er Oppenheimer . . . . . 1.20
Plodwurst . . . . . 1/2 Pfund	43	29er Niersteiner Domtal . . . . 1.30
Cervelatwurst . . . . . 1/2 Pfund	40	29er Liebfraumländ . . . . . 1.80
Saftschinken . . . . . 1/2 Pfund	32	Tafel-Rotwein . . . . . 90
Schweizerkäse . . . . . 3 Pfund	72	29er Dürkheimer Feuerberg . 1.10
Orangen, süß u. saftig . . . 3 Pfund	72	29er Oberingelheimer . . . . 1.50

Die Preise verstehen sich für die 1/2 Flasche mit Glas.

**S&F-KAFFEE** 100, 90, 80, 70, 65, 58, 50  
S & F das Zeichen für Kaffee ohne Gleichen.

**SCHADE & FÜLLGRABE**  
G. m. b. H. - Leipzig  
FILIALEN IN ALLEN STADTEILEN  
5% Rückvergütung

Herab-  
gesetzte Preise  
Ornamentisch formenschoöne  
**Schlafzimmer**  
Große Auswahl  
1050.- 950.- 795.- 680.- 550.-  
**350.- RM.**  
**Gebr. Jungblut**  
Halle (Saale)  
Albrechtstr. 37

**Gehämftseröffnung!**  
Günstig gebaute Einzimmerwohnung mit Balkon  
u. Umgebung zur Scharnhorst, sehr schön 1. Stock  
im Grundriß, Zangenhöfer Straße 12 ein

**Schuhgeschäft**  
mit mech. Reparaturwerkstatt  
eröffnet. Als Radfahrer wird es nicht  
betreten sein, Qualitätsschuhe zu haben und  
meine Kunden recht zu bedienen. 36. Straße,  
meine Interessenten gleich unterhalten zu werden.  
Schnelldienst

**Baul Sperling, Weißentfels**

**Wanzen**  
und Brutvernichtung nur mit  
**Sinnesal Geruchlos**  
Garant. Erfolg. Tube 75 Pf. (er-  
gibt 1 Liter). Aktion zu haben in der  
Drogerie: C. Kuhn, Gr. Ulrichstr. 51

**Fidel-Rochrosen**  
10 Stück 24.250  
verpackt in Packung  
24 Stück  
(100) (1000)  
Gros (1000)

**Nur noch kurze Zeit!**  
**Jubiläums-Verkauf!**

Aus Anlaß meines 40jährigen Bestehens biete ich Ihnen hiermit  
etwas ganz **Besonderes, nie Wiederkehrendes!**  
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster — oder lassen Sie sich  
ohne Kaufzwang vorlegen. Sie werden erstaunt sein über die  
enorme Auswahl — **und die niedrigen Preise!**

**Restiger Preisnachlaß auf sämtliche Artikel:**

<b>Anzüge</b> solide tragfähige Stoffe . . . . .	VON 16.— M. an
<b>Anzüge</b> gute Ausführung, neueste Farböne in den modernen grauen, blau grauen und vielen anderen Dessins . . . . .	VON 23.— M. an
<b>Anzüge</b> die neuesten Formen u. Stoffe mit lang. o. Oolth. . . . .	VON 29.— M. an
<b>Sport-Anzüge</b> . . . . .	VON 19.— M. an
<b>Uebergangs-Mäntel</b> in allen modernen Fassons und Farbstellungen	VON 22.— M. an
<b>Herren-Mäntel</b> in Gummi, Loden und anderen wetterfest. Stoff. moderne, halt- bare Stoffe . . . . .	VON 8.50 M. an
<b>Jünglings-Anzüge</b> . . . . .	VON 16.— M. an
<b>Knaben-Anzüge</b> Fantasie- u. Sport form, gute Qualität. . . . .	VON 3.50 M. an
<b>Lederjack., Windjack., Trench-Coats</b>	

**Ca. 5000 Hosen** vorräthig in allen Größen und  
in allen Farben und  
Sio farren **VON 1.50 M.**  
an

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht!  
Der weiteste Weg ist lohnend!

**Gustav Reinsch**  
Halle a. S., Schmeersir. 28, direkt am Markt

**Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!**

Wer billig knuten will  
kauft Hausfrauen bei  
Das Haus der volkswirtschaftlichen Preise  
Steinweg 46 — große Wirschstraße 37 — im Norden am Kolbeck

**SOBEL**

**Zu Ostern**

**Besonders billig**

Damen-Handschuhe Schlüpfer, Lederim- tation mit Applikation . . . . . Paar	0.75
Damen-Handschuhe Waschlleder, weiß und gelb, mit 2 Perlmutterknöpfen . . . . . Paar	3.50
Damenstrümpfe Kunstliche Waschlleder in modernen Farben . . . . . Paar	0.75
Herrensocken Fantasie, in vielen Qualitäten; feuchte, neue Dessins . . . . . Paar	0.38
Damen-Schlupfhosen farbig Trikot Größe 42—48 . . . . . Paar	0.75
Moderne Damen-Lumberjacks leicht gemustert, mit rundem Ausschnitt . . . . . Stück	2.95
Moderne Herren-Lumberjacks ohne Arm, grob gestr., i. hübsch. Melangen Stück	4.50
Damen-Sportgürtel in vielen Ausführungen mit 2 Paar Haltern . . . . . Stück	0.95
Damen-Taghemden Teilgerform, aus gutem Waschstoff, hübsch garniert . . . . . Stück	0.68
Damen-Taschentücher netze Geschenk- aufmachungen . . . . . 3 Stück im Karton	0.45
Herrenhüte glatt und geraucht, mod. Formen, hübsche Farböne . . . . . Stück	3.50
Farbige Damenschirme Kunstlede, 16 teilig, mit schön. mod. Rundhaken Stück	3.85
Handkoffer in stabiler Hartplatte, mit Vulcanfibre- Ecken und vernickelten Schließern	
Größe 45 50 55 60 65	
Stück 2,75 2,90 3,50 3,90 4,50	
Stadtkoffer in Kunstleder mit Stofffutter und 2 Taschen	
Größe 30 33 36 40 45	
Stück 2,50 2,75 3,25 3,75 4,50	
Boots- und Wanderdecken . . . . . Stück	1,10 0,95
Gartentisch-Decken indanthronfarbig, in den neuesten Mustern . . . . . Stück	1,45 1,20

**Als große Oster-Überraschung  
den gesprochenen Ostergruß!**  
Jeder mit seiner eigenen Stimme auf der Schall-  
platte, ca. 13 cm Durchmesser, zweistellig 0,75  
einseitig nur 0,50

**Keinen Ostergruß  
ohne Photomaton-Bilder**  
in 8 Minuten 8 Stück für 1,00  
sofort zum Mitnehmen!

**KARSTADT**

Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 59/61

# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: Post frei monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Vertriebsleiter: 14. Fernruf: 210 45 (Feb. 1), 210 47 (Berl.).

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Verlagspreis: 15 Pf. für den am 6. März und 13. März im Zertitel. Kontrakt: Kreisblatt des Sozialistischen Volks- und Wirtschaftskampfes Halle. Postfach 2047 Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Vertriebsleiter: 14. Fernruf: 210 45 (Feb. 1), 210 47 (Berl.).

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Dienstag, 31. März 1931 11. Jahrgang Nr. 76

## Unsere Antwort an Brüning und Severing:

# An der Spitze des Volkes für Brot, Arbeit, Freiheit!

## Deklaration des Zentralkomitees der KPD zur faschistischen „Notverordnung“

Das Sekretariat des Zentralkomitees der KPD veröffentlicht folgende Deklaration:

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands stellt vor der Arbeiterklasse und allen notleidenden werktätigen Schichten fest, daß die „Notverordnung“ der Regierung Brüning-Verdring, die auf Vorschlag Severings und der Sozialdemokratie erlassen wurde, einen faschistischen Rückschlag auf die letzten Freiheiten und Rechte des Volkes darstellt. Zwei Wochen nach dem Mordanschlag auf den kommunistischen Abgeordneten, Gen. Ernst Henning, erklärt die Regierung ein Ausnahmegesetz gegen die Partei des Ermordeten, verhandelt sie Deutschland in ein Land, in dem jeder Schritt des proletarischen Freiheitskampfes auf einen Einbruch von Verböten und Strafanordnungen stoßen soll.

Die Kommunistische Partei hat diese Entwicklung, die eine neue Etappe in der Durchführung und im Ausbau der volksfeindlichen faschistischen Diktatur darstellt, hat vorausgesehen und vorausgeahnt. Die ganze Parteipolitik des herrschenden Regimes, sowie die feine Angst der Sozialdemokratie vor der großen Umkehrung für ihre Politik des Vorkriegsregimes, des Faschismus, des Diktaturverordnungsartikels 1. Mai, des Streikverbotes, des Zollmordens und der offenen Unterdrückung der Millionen in Zehntausenden von roten Versammlungen, außerdem

die großzügigen Pläne des Internierungswesens und seiner Regierung auf Leberzucken der Arbeiterklasse durch neuen Lohnraub und Unterdrückungsfürzung

haben zu diesem faschistischen Ausnahmegesetz geführt.

Dieses Gesetz, geplant zur Erstickung der revolutionären Volksbewegung, muß sich nicht scheitern. Dieses Gesetz wird nicht nur die Volkseindringlichkeit der herrschenden faschistischen Politik, noch deutlicher die arbeitereindliche Schande der deutschen Sozialdemokratie den Volkswaffen sichtbar machen. Dieses Gesetz zeigt mit seiner Aufhebung der ganzen bürgerlichen Scheindemokratie und mit seinem schwarzen Kulturfaschismus,

**daß die Sache der Freiheit des Volkes und jedes kulturellen Fortschrittes allein im Lager des Kommunismus liegt.**

Die Kommunistische Partei, die einzige antifaschistische und antikapitalistische Partei, wird als einzige proletarische Freiheitspartei, umwirrt von allen Drogen der Volkseindringlichkeit, ihren Weg des revolutionären marxistischen Kampfes gehen und in diesem Kampfe alle jene Lehren anzuwenden verstehen, die aus der Unterdrückung während des Sozialistengesetzes und aus der Zeit des Blutschlächters von Torgau, August Bebel, Wilhelm Liebknecht und anderen Sozialistenführern dem revolutionären Sozialismus hinterlassen worden sind.

Auf den Anschlag gegen die Freiheit des Volkes antwortet die Kommunistische Partei mit der Mobilisierung des ganzen werktätigen Volkes in Stadt und Land.

Die Massen wollen einen Ausweg aus der gegenwärtigen kapitalistischen Katastrophenpolitik. Zu uns geht der Strom von Millionen Mitgliedern der Sozialdemokratie und der Nationalsozialisten. Es gibt keinen Teil in Deutschland, aus dem nicht täglich Nachrichten vom stürmischen Wachstum unserer Stärke, von unserer neuen Eindringlichkeit in bisher von faschistischen und kapitalistischen Parteien und von Sozialistengesetz freigelegten Volksteilen kommen. Unsere Partei hat seit dem 14. September ihre Mitgliederzahlen nahezu verdoppelt. Die KPD wächst zur einzigen revolutionären Gewerkschaftsbewegung Deutschlands. Das Zentralkomitee der KPD wendet sich jetzt an alle revolutionären Arbeiter und das ganze arbeitende Volk mit dem Appell: Gebt dem Faschismus in jeder Gestalt durch ein

### großes Parteiaufgebot „Unsere Antwort an Brüning und Severing“

die folgende Antwort. Zehntausende von neuen Mitgliedern treten in die Kommunistische Partei ein.

Das Zentralkomitee der KPD weist nachdrücklich auf die folgenden Hintergründe der Artikel-„Notverordnung“ hin: Am Tage nach dem Erlaß dieses Ausnahmegesetzes haben die Unternehmer des Ruhrbergbaues den Rohmaterialien der 300 000

Bergarbeiter gefährdet, um — genau wie in Metall-Nordwest für 200 000 Metallarbeiter — einen neuen großzügigen Lohnraub durchzuführen. Gleichzeitig wird ein neuer Schläg gegen die Erwerbslosen durch eine neue faschistische „Notverordnung“ von der Regierung Brüning vorbereitet. Die Kommunistische Partei und die KPD werden die Front der Volksaktion gegen die Verantwortlichen für die faschistische Notverordnung, die die politischen und wirtschaftlichen Verantwortlichen für die katastrophale Not des Volkes sind, über das ganze Reich organisieren:

**für den Sieg der roten Betriebsräte, für die Organisierung von Streiks gegen Lohn- und Gehaltsraub, für den Kampf der Gewerkschaften um Brot und Arbeit, gegen jeden Unterdrückungs- und Kettensraub, gegen die Diktaturverordnungen, gegen die Durchführung des räuberischen Young-Planes und für seine revolutionäre Zerschlagung.**

Die Kommunistische Partei brandmarkt die sogenannte „Nationale Opposition“ des Trustkapitalisten Hugenberg und seiner Nazis, die das allgemeine Verbot aller revolutionären Organisationen fordert, als



Arbeitermord. Die Partei ist die einzige Partei, die durch ein neues „Streikverbot“ der Volksbewegung und Faschismus

sich alles tun, um die sozialfaschistischen Hilfszügen. Die Kommunisten kämpfen gegen den Faschismus, gegen die Sozialdemokratie an den Lebensbedingungen, unter den Schlä-

gen der revolutionären Bewegung zusammenzutragen wird, wo Tausende von ehrlichen Arbeitern und ganze Ortsgruppen der Partei des Vorkriegsregimes und Faschismus verlassen, wo ein großer Massenstrom von proletarischen sozialistischen Kämpfern in die Reihen der Kommunistischen Partei sich anschließen wird.

Vorwärts, Kommunisten! Unsere Aufgaben wachsen, unsere Opferbereitschaft und unsere Aufgeschlossenheit wird um so stärker! Arbeitet, wie es Volksgewissheit giebt! Die Arbeiterklasse wird nach dem großen Beispiel der russischen Brüder in Deutschland herrschen.

### Wir sind die Sieger von morgen!

Vorwärts, arbeitendes Volk in Stadt und Land! Schare dich um die sozialistische rote Freiheitsbewegung des Kommunismus! In den Betrieben, an den Stammtischen, in den Kneipen, in den Arbeitervereinen, in den Reihen des Mittelstandes und der werktätigen Bauern, vorwärts zur

mächtigen revolutionären Volksbewegung gegen Hunger und faschistische Tyrannei, für die Befreiung der Arbeiterklasse, für den Sozialismus, für Sowjetdeutschland!

Tragt überall Protestschliffe gegen die faschistische „Notverordnung“! Antwortet auf jeden Lohnraub mit dem Streik unter der Führung der KPD! Erwerbslose, wehrt euch im Bündnis mit den Betriebsstillen!

Fort mit der faschistischen „Notverordnung“!

Fort mit der Brüning-Diktatur und ihrer Preußenregierung!

Fort mit Fried und Franzosen!

Nieder mit dem Faschismus!

Es lebe der Kampf des werktätigen Deutschland für Brot, Arbeit und Freiheit!

**Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!**

## Kampf für die Landarbeiter!

ausgebrochen — Nazis als Streikbrecher — Verbreitert die Diktatur zur Organisierung des Landproletariats in Partei und KPD

am 31. März, vom Rottgauer Land, streik getreten, nachdrücklich Forderungen, Versuche, bei den Landarbeitern

Das Ultimatum der Landarbeiter der Mühle L. Großjöhder läuft heute vormittag 11 Uhr ab. Es ist damit zu rechnen, daß auch hier ab heute nachmittags der Kampf gegen den Lohnraub aufgenommen wird.

Diese Meldung zeigt uns, daß die Empörung der Landarbeiter über den unerhörten Lohnraub nunmehr auch in Kampfhandlungen ausgeht außerhalb unseres Bezirkes. Die Landarbeiterbewegung hat nach nicht ihren Höhepunkt erreicht. Sie geht ungebremst weiter. Die Diktatur bemüht sich, wie wir bereits berichteten, mit allen möglichen Methoden, dieser Welle Einhalt zu gebieten. Die Tatist des Landbundes geht beispielsweise darauf hinaus, zuerst auf fünf oder sechs Hektar den Lohnraub durchzuführen, und wenn das glückt, weiter mit ihrer Lohnrauboffensive vorzugehen. Immer wieder weisen wir darauf hin, daß auf der anderen Seite der Versuch unternommen wird, mit Versprechungen, daß ja nichts abgezogen würde, die Landproleten vom Kampf abzuhalten. Gerade die Erfahrungen

des letzten Jahres haben gezeigt, daß die Landarbeiter keinen Bitterling für solche feinen Versprechungen geben dürfen. Die außerordentlich starke Bewegung unter den Landarbeitern verpflichtet die Partei und die KPD, die Landarbeiter zum Eintritt in die revolutionären Organisationen, vor allem auch in die Partei zu veranlassen. Auf allen Gütern müssen die Gutgruppen der KPD geschiffen werden. Die organisatorische Veranstaltung der revolutionären Mobilisierung des Landproletariats wird erst die Möglichkeit schaffen, unseren Erfolgen die ganze Bedeutung zu geben für die spätere Entwicklung, d. h. für die Befreiung des Einflusses der Partei auf dem Massen Lande. Die Organisierung der Volksaktion gegen den Faschismus wird hier einen gewaltigen Schritt nach vorwärts machen können. Der Monat April muß die ganze Parteiorganisation in Zeichen des Sturmsturms zur Gewinnung breiter Schichten des Landproletariats finden.

### Antwort auf die Diktaturverordnung Massenfuhr aus der Kirche

Wie unser Bruderorgan, das „Ruhewort“, mitteilt, wurden in Wampel und Schenckhahn bei Dortmund an einem Tage 143 Kirchengenossen getötet. Der Massenaustritt erfolgte geschlossen mit Vorantragung von Transparenten, heraus aus der Diktatur-Kirche! Hinaus in den Verband proletarischer Freidenker! Auch in Rüsse folgten 100 Personen demonstrativ den Kirchenaustritt!